

1/2011



Château de Delémont

**SCHWERPUNKTTHEMA:
WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN
FÜR DIE SENIOREN**

***DIE SCHWEIZER
BÜRGERGEMEINDE
LA BOURGEOISIE SUISSE
IL PATRIZIATO SVIZZERO
LA VISCHNANCA
BURGAISA SVIZRA***



Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen
Fédération suisse des bourgeoisies et corporations
Federazione svizzera dei patriziati
Federaziun svizra da las vischnancas burgaisas e corporaziuns
www.svbk.ch

DER VORSTAND

ADRESSEN

HOMEPAGE	www.svbk.ch	
PRÄSIDENT	Dr. Rudolf Grüninger Unterer Rheinweg 48, 4057 Basel	P 061 / 681 40 80 Fax 061 / 681 40 80 SVBK-Praesident@gmx.ch
VORSTANDSMITGLIEDER	Thomas de Courten Sigmundstrasse 1, 4410 Liestal	dec@politcom.ch G 061 / 921 70 60 Fax 061 / 921 70 61
	Vreni Jenni-Schmid Salachweg 19, 3273 Kappelen	P 032 / 392 18 41 jennivreni@bluewin.ch Fax 032 / 392 18 41
	Christoph Mauch Römerhalde 5, 4800 Zofingen	P 062 / 751 18 29 ch.mauch@bluewin.ch Fax 062 / 751 18 29
	Christa Neff-Hartmann Stationsstrasse 35, 8360 Wallenwil	P 071 / 970 05 60 christanef@bluewin.ch
	Trudy Odermatt-Spichtig Wymanngässli 6a, 6072 Sachseln	P 041 / 660 72 50 odermatt-spichtig@bluewin.ch
	Charles de Reyff Grand-Rue 37, 1700 Fribourg	G 026 / 351 74 04 charles.dereyff@ville-fr.ch Fax 026 / 351 74 09
	Georges Schmid Kantonsstrasse 31, 3930 Visp	P 027 / 946 35 13 georges.schmid@rhone.ch G 027 / 946 46 79 Fax 027 / 924 50 63
	Dino Schnieper Giselhalde 1, 6006 Luzern	P 041 / 370 44 37 info@korporationluzern.ch G 079 / 371 84 50 Fax 041 / 370 44 37
	Dr. Rolf Stiffler Hartbertstrasse 18, 7000 Chur	P 081 / 253 00 58 Fax 081 / 250 44 17
	Gaspard Studer Jolimont 23, 2800 Delémont	P 032 / 422 39 39 gaspard_studer@hotmail.com G 032 / 422 20 25
	Paul Thür Schulweg 1, 9450 Lüchingen	P 071 / 755 43 32 pbthuer@bluewin.ch G 071 / 757 94 50 Fax 071 / 757 94 59
	Sergio Wyniger Amanz Gressly-Strasse 35, 4500 Solothurn	P 032 / 622 59 45 info@bgs-so.ch G 032 / 622 62 21 Fax 032 / 623 78 08
	Tiziano Zanetti Campagna 3-B, 6500 Bellinzona	tiziano.zanetti@bluewin.ch
	GESCHÄFTSSTELLE	Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen Andreas Hubacher Bundesgasse 16, 3011 Bern

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Vorstandsmitglied hat das Wort	3
Un membre du comité a la parole	4
La parola a un membro del comitato	5
Wichtige Beilage / Annex importante / Allegato importante	6–8
Jahresbericht 2010	10–12
Rapport annuel 2010	13–16
Rapporto annuale 2010	17–18
Rechnung 2010 / Budget 2012	20
GV 2010 in Delémont	21
• Einladung zur GV 2011	22
• Programm GV 2011	23
• Programme AG 2011	24
• Programma AG 2011	25
• Vorstellung des Tagungsortes	26–31
• Grusswort des Gemeindepräsidenten von Delémont	32
Was tun die Bürgergemeinden für die Senioren	
• Aargau	35
• Bern	36–40
• Basel-Stadt	41–44
• Graubünden	45–47
• Thurgau	48–50
• Tessin	51–54
Zum Internationalen Jahr des Waldes	55
Aus den Kantonalverbänden	
• Basel-Stadt	56–57
• Wallis	58
Adressen der Kantonalverbände	59

IMPRESSUM

Sekretariat und Redaktion: Andreas Hubacher

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Gaspard Studer, Dr. Rudolf Grüninger, Gérald Schaller, Gabriel Theubet, Martin Stücheli, Christoph Spichiger, Corine Köhli, Ruth Bianchi, Christa Neff, Tiziano Zanetti, Tarcisio Terribilini, Georges Schmid, Trudy Odermatt-Spichtig, Sonja Kaiser-Tosin

Fotos zvg
Layout PicaSox – Mediengestaltung, Bern
info@picasox, www.picasox.ch
Auflage 1800 Exemplare, Erscheint 2 x jährlich
Druck/ Versand Gaffuri, Bern

SCHWERPUNKT-THEMA 2/2011

INTERNATIONALES JAHR DES WALDES

Redaktionsschluss: **2/11•15.09.11**
Fin de la Rédaction:
Chiusura di redazione:



DAS NESTHÄKCHEN.

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER AUS DER GANZEN SCHWEIZ!

« **Noch vor kurzem erinnerte mich unser Präsident augenzwinkernd daran, dass unser Kanton Jura ja in unserem Verband das Nesthäkchen ist.**

Wie das kollektive Unbewusste sehr wohl weiss, wird das jüngste Mitglied einer Familie – das Nesthäkchen – von allen Kindern am meisten verwöhnt. Es erhält mehr Aufmerksamkeit erhält und wird gut behütet.

Im Tierreich hingegen erwartet das Jüngste eines Wurfs meist ein weniger glückliches Schicksal: Viele sind zum Überleben zu schwach, andere bleiben ihr Leben lang schwächlich.

Auch das Nesthäkchen des Schweizerischen Verbands der Bürgergemeinden ist ebenso wie seine grossen Geschwister mit allen möglichen Problemen konfrontiert. Ihm bleibt nichts erspart, aber schliesslich hat es inzwischen auch schon die Dreissig überschritten!

Doch selbst in diesem Alter ist es weise, auf den Rat der Älteren zu hören, bevor man sich selbst eine Meinung bildet. Wie bei unseren älteren Geschwistern sind auch unsere Probleme und Sorgen mal mehr, mal weniger gross, mal mehr und mal weniger komplex. Gelegentlich werden sie zur allseitigen

EDITORIAL: EIN VORSTANDSMITGLIED HAT DAS WORT

Zufriedenheit gelöst, dann wieder tauchen Schwierigkeiten auf, die es erst zu bewältigen gilt.

Wie alle unsere Geschwister bedrücken auch uns Sorgen bei der Verwaltung und Bewahrung unseres Kulturerbes, bei der Führung der Familienregister mit dem Infostar-System, das nicht reagiert oder das die Beamten nicht reagieren lassen.

Eine weitere Sorge, die uns alle betrifft, ist die Zusammenlegung der politischen Gemeinden und die Tatsache, dass man den Bürgergemeinden so wenig Beachtung schenkt, sie so wenig würdigt.

Doch in seinem Eckchen war das Nesthäkchen (einmal mehr?) aufsässig: Mit Entschlossenheit gelang es ihm dank der Hilfe von Politikern mit Bürgersinn, durch eine Motion beim Parlament die Revision eines für ihn nachteiligen Gesetzesartikels durchzusetzen (siehe den Beitrag von M. J. Broquet am Schluss der Zeitschrift).

Jetzt müssen wir darauf achten, dass die Beschlüsse auch umgesetzt werden. Wir hoffen, dass unsere Arbeit unter Umständen auch unseren grossen Brüdern und Schwestern zugute kommt, und werden auch weiterhin Augen und Ohren offen halten.

Unser kleiner Verband zählt 27 Korporationen, aufgeteilt auf 15 autonome Bürgergemeinden und zwölf Bürgerkommissionen, die von der politischen Gemeinde verwaltet werden. Unsere Mitgliederzahl beläuft sich immerhin auf rund 3'000.

Unseren begrenzten finanziellen Mitteln zum Trotz bemüht sich der

Kantonalvorstand nach Kräften, auf die Anliegen seiner Mitglieder einzugehen.

Zusammenarbeit und Austausch mit unseren Nachbarn im Berner Jura bessern sich seit geraumer Zeit dank der Unterstützung und guten Kooperation des Berner Kantonalvorstands und des Zentralvorstands.

Im Jahr 2011 – dem Jahr des Waldes – stellten mehrere jurassische Bürgergemeinden speziell zu diesem Anlass Aktionen auf die Beine.

Über die üblichen Lasten hinaus, die sich auf die Schultern aller Bürgergemeinden verteilen, wurde dem Nesthäkchen in diesem Jahr eine besondere Aufgabe zuteil: die Organisation der 67. Generalversammlung der Schweizerischen Bürgergemeinden.

Es ist dem Organisationskomitee eine Ehre, sich intensiv dafür einzusetzen, dass Sie mit allen Ehren, voller Freude und Stolz empfangen werden und dass wir mit Ihnen Augenblicke der Freude und Freundschaft erleben dürfen.

Zahlreiche freiwillige Helfer werden Sie willkommen heissen; sie möchten Ihnen vor allen Dingen Lust darauf machen, dem Nesthäkchen, das unserem Präsidenten so am Herzen liegt, wieder einmal einen Besuch abzustatten!

Herzlich willkommen im Jura am 17. und 18. Juni 2011. »

*Gaspard Studer,
Mitglied des Kantonalvorstands
und Präsident der ABJU*

EDITORIAL: LA PAROLE A UN MEMBRE AU COMITE

LE PETIT DERNIER.

CHERES BOURGEOISES ET BOURGOIS DE TOUTE LA SUISSE,

« Il y a peu de temps, notre Président, sur le ton de la boutade m'a rappelé que le canton du Jura est le petit dernier de notre association.

Dans l'inconscient collectif, il est admis que le petit dernier de la famille est l'enfant le plus souvent gâté, celui à qui on porte le plus d'attention, celui que l'on protège.

Dans le monde animal, le petit dernier d'une nichée ou d'une couvée a un destin très particulier; soit il meurt par manque de force, soit il survit, mais reste quelque peu chétif.

Le petit dernier de l'Association des Bourgeoisies Suisse, comme ses grandes sœurs et grands frères, rencontre toutes sortes de problèmes. Il n'est en cela pas épargné; c'est qu'il a déjà passé la trentaine...!

Même à la force de l'âge, la sagesse veut que l'on écoute les conseils des aînés avant de se forger son avis.

Comme pour nos aînés, nos problèmes ou soucis, sont plus ou moins importants, plus ou moins complexes. Parfois ils sont résolus à la satisfaction de tous, parfois on peut rencontrer des difficultés, alors il faut les surmonter, les solutionner.

Comme l'ensemble de notre fratrie, nous connaissons les soucis liés à la gestion et au maintien de notre patrimoine, à la tenue des registres des familles à l'aide d'Infostar qui ne répond pas ou que des fonc-

tionnaires ne laissent pas répondre. Un autre souci qui nous touche tous, c'est la fusion des communes politiques et le peu de cas, de considération que l'on fait des Bourgeoisies.

Dans son coin, le petit dernier s'est rebellé (à nouveau?; décidé, ferme, avec l'aide de politiciens bourgeois, il a réussi, par le biais d'une motion parlementaire, à obtenir la révision d'un article de loi qui le prêterait (voir l'article de M.J. Broquet en fin de journal).

Il s'agit maintenant de veiller à ce que les décisions soient appliquées. Nous espérons que notre travail pourra le cas échéant, être utile à nos grandes sœurs, à nos grands frères. Nous gardons l'œil ouvert et l'oreille aux aguets.

Notre petite association compte 27 corporations réparties en 15 Bourgeoisies autonomes et 12 Commissions bourgeoises. Celles-ci sont gérées par la commune politique.

Notre force représente tout de même environ 3'000 membres. Même si nos moyens financiers sont limités, le comité cantonal s'efforce de répondre du mieux qu'il peut à ses membres.

La collaboration et les échanges avec nos voisins du Jura Bernois s'améliorent depuis quelques temps, grâce au soutien et à la bonne collaboration du comité Cantonal Bernois et du Comité Central.

Durant cette année 2011, année de la forêt, plusieurs Bourgeoisies jurassiennes ont mis sur pied des actions afin de marquer spécialement cet événement.

En plus des charges communes à toutes les corporations bourgeoises, le petit dernier s'est vu confier une tâche particulière cette année; l'organisation de la 67e assemblée générale des bourgeoisies suisses.

C'est un honneur pour le comité d'organisation de travailler intensément pour vous recevoir avec honneur, joie, fierté pour vous faire partager des moments de plaisir, et en amitié.

De nombreux bénévoles vous accueilleront avec pour but premier: vous donner envie de revenir dire bonjour au petit dernier, cher à notre Président!

**Bienvenue dans le Jura,
les 17 et 18 juin prochain.** »

Gaspard Studer,
membre CC, prés. ABJU

LA PAROLE

EDITORIAL: LA PAROLA A UN MEMBRO DEL COMITATO

L'ULTIMOGENITO.

CARE PATRIZIE E CARI PATRIZI DA TUTTA LA SVIZZERA,

« poco tempo fa, il nostro Presidente mi ha ricordato in tono scherzoso che il Canton Giura è l'ultimogenito della nostra federazione.

Nell'immaginario collettivo l'ultimogenito della famiglia è il bambino solitamente più viziato, quello che riceve maggiori attenzioni e viene protetto da tutti.

Nel mondo animale, l'ultimo nato di una cucciolata o di una covata ha invece un destino molto particolare: o muore per mancanza di forze o, se sopravvive, rimane comunque piuttosto gracile e fragile.

Come i suoi fratelli e le sue sorelle più grandi, anche l'ultimogenito della Federazione svizzera dei patriziati e delle cooperazioni incontra ogni genere di problemi. Non gli viene risparmiato niente, ma del resto ha già superato la trentina...!

Anche a quest'età la saggezza vuole che si ascoltino i consigli dei più grandi prima di formarsi la propria opinione. I problemi o le preoccupazioni a cui dobbiamo far fronte sono, come quelli dei nostri fratelli più grandi, più o meno importanti e più o meno complessi.

Talvolta vengono risolti per la soddisfazione di tutti, altre volte si possono presentare difficoltà che vanno prima affrontate e superate.

Come tutti i nostri fratelli e sorelle conosciamo le preoccupazioni connesse alla gestione e alla conservazione del nostro patrimonio, ma

anche quelli relativi alla tenuta dei registri delle famiglie con l'ausilio del sistema Infostar che non risponde o che dei funzionari non fanno rispondere. Un'altra preoccupazione che ci riguarda tutti è la fusione dei comuni politici e la scarsa attenzione e considerazione riservata ai patriziati.

Ma nel suo angolino l'ultimogenito si è ribellato (una volta di più?): con decisione e fermezza è riuscito con l'aiuto dei politici ad ottenere tramite una mozione parlamentare la revisione di un articolo di legge a lui sfavorevole (vedi articolo di M. J. Broquet alla fine della rivista).

Ora si tratta di controllare che le decisioni vengano attuate. Ci auguriamo che il nostro lavoro possa essere utile alle nostre sorelle e ai nostri fratelli più grandi. In ogni caso teniamo gli occhi e le orecchie sempre ben aperti!

La nostra piccola associazione conta 27 corporazioni suddivise in 15 patriziati autonomi e 12 commissioni patriziali gestite dal comune politico. Il numero dei nostri membri raggiunge circa quota 3'000.

Anche se i nostri mezzi finanziari sono limitati, il comitato cantonale cerca di rispondere ai suoi membri al meglio delle proprie possibilità.

La collaborazione e gli scambi con i nostri vicini del Giura bernese stanno migliorando da un po' di tempo, grazie al sostegno e all'ottima collaborazione del Comitato cantonale bernese e del Comitato Centrale.

Nel corso del 2011, l'anno della foresta, diversi patriziati giurassiani hanno preparato delle iniziative per sottolineare in modo speciale questo evento.

Oltre ai compiti comuni a tutte le corporazioni patriziali, l'ultimogenito si è visto affidare quest'anno un incarico particolare: l'organizzazione della 67a assemblea generale dei patriziati svizzeri.

È un onore per il comitato organizzativo potersi impegnare per riservarvi con onore, gioia e spirito d'amicizia e sarà orgoglioso di farvi vivere dei gradevoli momenti in piacevole compagnia. Numerosi volontari vi accoglieranno con l'obiettivo principale di invogliarvi a ritornare a far visita all'ultimogenito, caro al nostro Presidente!

**Benvenuti nel Giura,
il 17 e 18 giugno prossimo. »**

Gaspard Studer,
membro CC, pres. ABJU

LA PAROLA

ACHTUNG: WICHTIGE BEILAGE!

LIEBE MITGLIEDER

Es ist eine erfreuende Tatsache, dass die schweizerischen Bürgergemeinden und Korporationen

- für Lebensqualität und Integration stehen,
- durch ihr Engagement, unter Abwägung von Tradition, Gegenwart und Zukunft, für den Zusammenhalt und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sowie weiterer Bevölkerungskreise sorgen, und
- sich erfolgreich um Einbürgerungen, Integration, Natur und Umwelt und Umwelt sowie Projekte in den Bereichen Soziales und Kultur kümmern.

Es ist aber auch eine traurige Tatsache, dass

- das zwar alles Themen sind, welche die Schweiz bewegen, aber
- diese Dienstleistungen trotz vielfacher Bemühungen der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt sind.

Darum hat der Vorstand des SVBK, durch einen Vorstoss aus dem Mitgliederkreis ermutigt, zusammen mit den Kantonalpräsidien und unter Beizug eines versierten Fachmannes ein **Kommunikations-Konzept** erarbeitet als praktisches Hilfsmittel, damit auf allen Stufen mit konziser Information und zielbewusster Medienarbeit eine allseits bessere Verständigung erreicht werden kann.

Zusätzlich wurde ein **Medien-Leitfaden** entwickelt, der nicht nur wertvolle Tipps zum Verfassen von Communiqués vermittelt, sondern auch die immer wieder gestellte Frage klärt, was man von Journalisten erwarten darf, und was nicht.

Diese beiden Broschüren liegen der aktuellen Nummer 1/11 unserer Zeitschrift bei für eine hoffentlich durchgängig erfolgreiche(re) künftige Medienarbeit.

*Namens des Vorstandes des SVBK
Der Präsident: Dr. Rudolf Grüninger
Der Geschäftsführer Andreas Hubacher*

PS: Sozusagen als Nebenprodukt in der Auseinandersetzung mit dem Kommunikationskonzept haben wir uns entschlossen, unserer Zeitschrift eine neues «Kleid» zu verpassen, welches wir mit Ausgabe 2/11 vorstellen werden. Wir sind gespannt, ob es Ihnen ebenso gefällt wie uns.

ATTENTION: ANNEXE IMPORTANTE!

CHERS MEMBRES,

**Il est réjouissant que les
bourgeoisies et les corporations
suisses**

- s'engagent pour la qualité de vie et l'intégration,
- veillent, par leur engagement, à la cohésion et aux besoins des bourgeoisies et des bourgeois ainsi que des autres cercles de la population en tenant dûment compte de la tradition, du présent et de l'avenir, et
- s'occupent avec succès des naturalisations, de l'intégration, de la nature, de l'environnement ainsi que de projets dans les domaines du social et de la culture.

Il faut cela dit déplorer

- qu'il s'agit certes de questions qui préoccupent la Suisse mais
- que ces prestations de services sont bien trop peu connues du public, malgré de nombreux efforts.

C'est pourquoi le comité de la FSBC, encouragé par une proposition venant de certains de ses membres, a élaboré en collaboration avec les présidents cantonaux et avec l'aide d'un spécialiste expérimenté un **concept de communication** destiné à être un outil de travail pratique permettant une meilleure communication à tous les niveaux grâce à une information concise et à un travail ciblé avec les médias.

Un **guide médias** a par ailleurs été élaboré; celui-ci fournit non seulement des conseils précieux pour la rédaction de communiqués mais répond également à la question qui se pose régulièrement de savoir ce que l'on peut attendre des journalistes et ce que l'on ne peut pas attendre d'eux.

Ces deux brochures, qui sont annexées au numéro actuel 1/11 de notre publication, contribueront, nous l'espérons, à ce que votre travail futur avec les médias soit un succès constant.

*Au nom du comité de la FSBC
Le président: Rudolf Grüninger
Le directeur: Andreas Hubacher*

P.-S.: Conséquence, si l'on peut dire, des réflexions autour du concept de communication, nous nous sommes décidés à donner à notre publication un nouvel «habit» que nous vous présenterons à l'occasion du numéro 2/11. Nous sommes curieux de voir s'il vous plaît autant qu'à nous.

AVVERTENZA: ALLEGATO IMPORTANTE!

GENTILI ASSOCIATI,

è motivo di soddisfazione il fatto che i patriziati e le corporazioni della Svizzera

- sostengano la qualità della vita e l'integrazione,
- promuovano la coesione e il soddisfacimento dei bisogni dei cittadini, nonché di altri segmenti della popolazione, nel rispetto delle tradizioni, della situazione presente e delle aspettative future, e
- si occupino con successo di naturalizzazioni, integrazione, natura e ambiente, oltre che di progetti in campo sociale e culturale.

È tuttavia sconcertante che

- questi servizi, pur toccando le corde più vive della società svizzera,
- restino in gran parte sconosciuti all'opinione pubblica, nonostante gli sforzi compiuti.

Per questo il comitato centrale della FSPC, su impulso degli associati, insieme alle presidenze cantonali e con il ricorso a un tecnico del settore, ha elaborato delle proprie **linee guida di comunicazione**. Si tratta di uno strumento pratico con il compito di fornire informazioni concise e mirate ai media, al fine di garantire una migliore comprensione delle attività a ogni livello.

È stata inoltre sviluppata una **Guida al rapporto con i media**, che non contiene soltanto consigli preziosi per l'elaborazione di comunicati ma chiarisce anche una questione sempre ricorrente: cosa ci si può e non ci si può attendere dai giornalisti.

I due opuscoli sono allegati all'attuale edizione 1/11 della nostra rivista, nella speranza di ottimizzare il futuro rapporto con i media.

*A nome del comitato della FSPC
Il Presidente: Dott. Rudolf Grüninger
Il segretario: Andreas Hubacher*

P.S.: dal dibattito sulla creazione della struttura di comunicazione è nata l'idea di dare nuova veste grafica alla nostra rivista, che presenteremo con l'edizione 2/11. Siamo ansiosi di conoscere la vostra opinione in merito!

INSERATE

HIER KÖNNTE IHR INSERAT STEHEN...

WERBUNG DIENT IHNEN WIE UNS.

Während Sie uns helfen, das Verbandsorgan selbsttragender zu erhalten, gelangt Ihr Inserat direkt an

1'800 Adressaten und Entscheidungsträger von öffentlichen Körperschaften in der gesamten Schweiz. Angesprochen dürften sich insbesondere Unternehmen fühlen, welche Verwaltungen, Heime, Spitäler und Forstwirtschaft zu ihren regelmässigen Kunden zählen. Die Geschäftsstelle erteilt Ihnen gern weitere Auskunft.

1'800

INSERTIONSPREISE
für ein ganzes Jahr (2-maliges Erscheinen):

1/8-SEITE	FR. 600.-
1/4-SEITE	FR. 1'000.-
1/2-SEITE	FR. 1'800.-
1/1-SEITE	FR. 3'500.-

Historisches Museum Bern
Musée Historique de Berne



Entdeckungsreisen in die Kulturgeschichte
Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr, Montag geschlossen
Helvetiaplatz 6, 3000 Bern 6, Tel. 031 350 77 11, www.bhm.ch



Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC BANK berät seit bereits 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC BANK eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas mitgegangen.

Auch dank unserer Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Team-Beratungsgem. Dienstleistungspartnerschaft. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kanton Bern, 2011 Jahr
Tel. 031 774 11 11 www.dcbank.ch

Partnerschaft mit DCB



66. GENERALVERSAMMLUNG IN INTERLAKEN

AM 4./5. JUNI 2010 FAND DIE GENERALVERSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER BÜRGERGEMEINDEN UND KORPORATIONEN IN INTERLAKEN STATT.

Im Hotel Lindner Beau Rivage fanden sich 208 Delegierte und Gäste zur Behandlung der statutarischen Geschäfte ein. Die OK-Präsidentin, Frau Anita Luginbühl, begrüßte die Teilnehmenden und gab verschiedene organisatorische Hinweise. Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus überbrachte die Grüsse und Wünsche der Berner Regierung. Er erinnerte daran, wie stark sich die Bürger mit ihren Gemeinden insbesondere auch den Bürgergemeinden und Korporationen identifizieren. Der Gemeinderat Interlaken begrüßte die Versammlung auf dem «Bödeli» durch sein Mitglied, Herrn Hans-Rudolf Burkhard.

Nach der Begrüssung der Gastreferentin, Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, der anwesenden Ehrenmitglieder und der Gäste begrüßte der Präsident, Dr. Rudolf Grüninger, alle in den 4 Landessprachen. In seiner Präsidialadresse ging er auf die laufende Totalrevision der Bürgerrechtsgesetzgebung ein und bemängelte das fehlende Sensorium der zuständigen Behörden, wieder eine ähnliche Vorlage zu präsentieren, wie sie 2004 in einer Volksabstimmung gescheitert war.

Besonders im Zusammenhang mit Bürgerrechten nehme der SVBK seine Aufgaben äusserst aufmerksam und unter Einbezug der Kantonalverbände wahr. Er zeigte anhand der internen Umfrage auf, wie unterschiedlich die einzelnen Stellungnahmen zur zu revidierenden Bürgerrechtsgesetzgebung ausgefallen waren, welche in einem einheitlichen Auftritt des SVBK zu münden hatten. Nebst einer deutlichen Vernehmlassung auf eidgenössischer Ebene sei jedoch ebenso wichtig, dass die Volksvertreter/innen bereits auf lokaler Ebene die Meinungen der Bürgergemeinden und Korporationen zur Kenntnis nehmen können. Die Positionen des SVBK würden zudem regelmässig mit denjenigen des Schweizerischen Gemeindeverbandes abgestimmt. Wie die Mannschaften an den Weltmeisterschaften in Südafrika bleibe der SVBK ständig am Ball und versuche möglichst viele Tore zu schießen.

Die Vorstandsmitglieder Charles de Reyff und Tiziano Zanetti begrüßten die Delegierten mit persönlichen Botschaften in französischer bzw. italienischer Sprache.

Protokoll der letztjährigen Generalversammlung in Arbon, Jahresbericht und Rechnung 2009 sowie Voranschlag 2011 wurden inklusive unveränderten Mitgliederbeiträgen einstimmig genehmigt.

Die Herren Gaspard Studer und Gérald Schaller begeisterten die Delegierten für Stadt und Region Delémont, so dass der Tagungsort 2011 mit grossem Applaus an Delémont und den Kantonalverband Jura vergeben wurde.

Die Versammlung genehmigt diskussionslos einen Antrag des basellandschaftlichen Verbandes ein Kommunikationskonzept zu erstellen und nimmt Kenntnis von der Absicht des Vorstandes, diesen mit Hilfe einer ausserstehenden Fachperson umzusetzen.

Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf äusserte sich in ihrem Gastreferat vorweg zur Bürgernähe. Vertrauen in die Politik und damit Stabilität entstünden nur dort, wo es gelinge, auch komplexe Zusammenhänge den Bürgerinnen und Bürgern verständlich zu machen. Milizarbeit sei im schweizerischen System von zentraler Bedeutung, jedoch vom gestiegenen Druck im Berufsleben und der Individualisierung der Gesellschaft bedroht. Miliz und Bürgernähe seien auch die überzeugendsten Argumente für die Bürgergemeinden und Korporationen, welche nicht als Konkurrenz sondern als Ergänzung der politischen Körperschaften aufträten.

Ein sehr positiver Ansatz sei die langfristig angelegte Bodenpolitik der Bürgergemeinden und Korporationen. Sie rief dazu auf, selbstbewusst zu kommunizieren, die Einwohnergemeinden mit ihren immer knapperen Mitteln zu ergänzen und zum Heimatgefühl in einer stetig wandelnden Welt beizutragen. Sie äusserte sich anschliessend zur geplanten Revision der Bürgerrechtsgesetzgebung. Kernpunkte seien die Harmonisierung mit dem Ausländergesetz und der Wohnsitzdauer in den Kantonen, die Vereinfachung und Straffung der Verfahren, die Verschärfung der Zulassung zum Verfahren sowie die Definition der Integration.

Während der Generalversammlung konnten die Begleitpersonen entweder den Jungfraupark in Matten oder das Zinnmuseum Interlaken besichtigen, einen Spaziergang entlang der Höhenmatte unternehmen oder sich ganz einfach den Auslagen in den Geschäften Interlakens widmen.

Als eindruckliche Kulisse zum Apéro diente das Areal der TELL Freilichtspiele in Matten bei Interlaken.

In der benachbarten, festlich geschmückten Curlinghalle fand anschliessend das Galadiner statt. Das ausgezeichnete Essen wurde von kurzen Ansprachen, musikalischen Einlagen der Brassband Berner Oberland und dem Komiker Gerhard Tschan unterbrochen. Die Stimmung war ausgelassen, so dass ganze Delegationen von Kantonalverbänden musikalische Einladungen annahmen und in Lieder einstimmten.

Am Samstagmorgen trafen sich die Teilnehmenden auf dem Bahnhof Interlaken Ost und bestiegen den Zug Richtung Brienz. Bei prächtigem Wetter erklimmte die Dampfbahn das Briener Rothorn, von wo aus sich eine herrliche Aussicht bot. Angesichts der Höhe über Meer und entsprechender Temperaturen waren schliesslich alle froh, sich zu einer stärkenden Mahlzeit im Hotel Rothorn Kulm einzufinden. Eine rundum gelungene Generalversammlung fand bei konstantem Wetterglück ihr Ende.

VORSTANDSTÄTIGKEIT

■ Im Berichtsjahr fanden folgende Vorstandssitzungen statt: am 20. Januar in Delémont, am 4. Juni in Interlaken, am 3. September in Solothurn und am 17. November in Bern. Nebst den üblichen Traktanden diskutierten der Vorstand eine Neugestaltung

des Verbandsorgans, die Totalrevision des Bürgerrechtsgesetzes, den basellandschaftlichen Antrag für ein Kommunikationskonzept und den Verlust von Heimatrechten bei Gemeindefusionen.

■ An der Präsidentenkonferenz am 3. September in Solothurn fand eine Aussprache mit Herrn Peter Küng, Beauftragter für die Ausarbeitung eines Kommunikationskonzeptes, statt. Wie üblich wurden die Kantonalpräsidenten über die Arbeiten derjenigen Gremien informiert, in welchen der SVBK vertreten ist. Schliesslich wurden die unterschiedlichen Auswirkungen der Gemeindefusionen auf die Bürgergemeinden und Korporationen je nach kantonaler Regelung sowie das neue Rechnungsmodell HRM 2 und seine Folgen für unsere Gemeinwesen diskutiert.

■ Der Präsident und die Vorstandsmitglieder teilten sich wie in den vergangenen Jahren in den Besuch zahlreicher Veranstaltungen von Kantonalverbänden, Bürgergemeinden, Korporationen sowie befreundeter Organisationen.

■ Der Schweizerische Verband der Bürgergemeinden und Korporationen wurde auch im Berichtsjahr in gesamtschweizerischen Gremien und Organisationen vertreten. So wirkten der Präsident des SVBK als Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Gemeindeverbandes und Dr. Rolf Stiffler in der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen.

MITGLIEDSCHAFT

Wie im Vorjahr gehörten dem Verband unverändert 12 Kantonalverbände und 66 Einzelmitglieder an.

VERNEHMLASSUNGEN

■ *Parlamentarische Initiative «Die Schweiz muss ihre Kinder anerkennen»*

Der SVBK stiess sich bereits am irreführenden Titel der Initiative. Nicht verstanden wurde, dass bei laufender Revision der Bürgerrechtsgesetzgebung kurzfristig noch ein Erlass von 1952 auf der Basis eines Bundesbeschlusses durchgezogen werden soll. Der 2004 an der Urne gescheiterte Einbürgerungsautomatismus unterscheidet sich letztlich kaum von der nun vorgeschlagenen Formularlösung. Der SVBK sorgte sich bei den vorgeschlagenen Automatismen um den Stellenwert des Schweizer Bürgerrechts. Gut integrierte Ausländer der 3. Generation würden ohnehin auch im geltenden Verfahren problemlos eingebürgert.

Angesichts der laufenden Totalrevision des Bürgerrechtsgesetzes beantragte der SVBK der parlamentarischen Initiative keine Folge zu leisten.

■ *Totalrevision des Bürgerrechtsgesetzes*

Angesichts der zentralen Bedeutung der Revision für verschiedene Kantonalverbände wurde zuerst verbandsintern eine Umfrage durchgeführt. Wie zu erwarten war, fiel das Resultat zum Teil und aus unterschiedlichen Motiven ziemlich kontrovers aus. Trotzdem gelang es, diese Interessen zu bündeln und zu Händen des Bundesamtes für Migration eine stringente Vernehmlassung des SVBK zu verabschieden.

Der vom Bund verlangte Fragebogen wurde in den zentralen Punkten wie folgt ausgefüllt:

- Befürwortung einer Niederlassungsbewilligung C als Verfahrensvoraussetzung
- Ablehnung der Herabsetzung der erforderlichen Aufenthaltsdauer von 12 auf 8 Jahre
- Die vorgeschlagenen Integrationskriterien wurden begrüsst
- Für die kantonale und kommunale Aufenthaltsdauer soll die bisherige Regelung beibehalten werden
- Auch für die erleichterte Einbürgerung wird die bisherige Regelung bevorzugt
- Kein Einverständnis für einen Gebührenerlass für mittellose Bewerber/innen
- Längere Wartefrist von 5 Jahren beantragt, wenn eine Einbürgerung nichtig erklärt wurde
- Beschwerderecht der Gemeinden macht nur bei deren rechtzeitiger Information Sinn
- Existenzsicherung darf als Einbürgerungskriterium nicht aufgegeben werden

Zusammenfassend wurde nach weiteren Anregungen die Stossrichtung der vorgelegten Bürgerrechtsrevision selektiv mit ja beantwortet und grundsätzliche Bedenken wegen Eingriffen in die Kantonsautonomie geäussert.

■ *Parlamentarische Initiative «Flexibilisierung der Waldflächenpolitik»*

Die unterbreitete Teilrevision des Waldgesetzes wurde vom SVBK begrüsst.

VERBANDSORGAN

Wie seit 5 Jahren erschien «Die Schweizer Bürgergemeinde» zwei Mal. Die Adressatenzahl bewegt sich immer um rund 1'800. Im Stamm enthalten sind auch zugewandte Orte der Bürgergemeinden wie kantonale Verwaltungen. Als Schwerpunktbeiträge wurden

nebst der Generalversammlung die Themen «Zusammenarbeit und Fusion von Bürgergemeinden» und «Tradition und Kultur» ausgewählt. Für alle Beiträge aus Kantonalverbänden, Bürgergemeinden und Korporationen sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Ohne diesen interkantonalen und -kommunalen Austausch von Ereignissen, Entwicklungen und Veranstaltungen wäre unser Informationsblatt um einiges ärmer. Trotzdem bleibt zu hoffen, dass alle Autorinnen und Autoren auch künftig in ihrer Initiative nicht nachlassen.

Aussenstehende Inserenten bleiben leider weiterhin Einzelfälle. Wie bereits in früheren Berichten angemerkt, könnten ein halbes Dutzend zusätzliche Inserate die stark defizitäre Rechnung des Verbandsorganes massgeblich entlasten. Erfreulich entwickeln sich hingegen weiterhin die bezahlten Abonnemente, indem eine steigende Zahl von Bürgergemeinden das Heft für Mitglieder ihrer Organe bestellt.

FINANZEN

Die Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 5'696.30 ab. Im Wesentlichen resultiert dieses Defizit aus dem gegenüber dem Budget entstandenen Mehraufwand von über Fr. 6'600.– für das Verbandsorgan, welcher aufgrund von ausserordentlich hohen Seitenzahlen der beiden Ausgaben entstanden ist und den sehr hohen Kosten für die Generalversammlung in Interlaken. Ausserordentlicher Aufwand für das vom Vorstand in Auftrag gegebene Kommunikationskonzept von Fr. 4'000.– wurde als Auflösung von Rückstellungen verbucht. Nach Jahren von Ertragsüberschüssen schmerzt dieses erhebliche Defizit, doch ist nicht zu erwarten, dass auch in den kommenden Jahren rote Zahlen geschrieben werden müssen. Der Sonderfonds enthält unverändert Fr. 60'000.–, während das Eigenkapital

unter Berücksichtigung des Aufwandüberschusses aber ohne Rückstellungen neu Fr. 95'253.15 beträgt.

Der Voranschlag 2012 (derjenige für 2011 wurde an der GV 2010 verabschiedet) wurde ausgeglichen gestaltet.

GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle befasste sich – wie unter den Vernehmlassungen erwähnt – sehr intensiv mit der Revision der Bürgerrechtsgesetzgebung. Das interne Vernehmlassungsverfahren musste ausgewertet und die Stellungnahme zu Händen der Bundesbehörden in eine einheitliche Stossrichtung gebracht werden. Im Übrigen bewegte sich die Belastung etwa im Rahmen der Vorjahre. Wie immer bestanden die Hauptaufgaben in Administration, Korrespondenzen, Rechnungsführung, Organisation von Sitzungen und Generalversammlung sowie dem Ausarbeiten von Vernehmlassungen und dem Erteilen von Rechtsauskünften. So wurden etwa Anfragen zu den Themen Einbürgerungen, Fusionen, Reglementen und Baurechtsfragen beantwortet.

Die Internetseite unseres Verbandes wurde weiterhin sehr zeitgerecht und mit grossem Engagement durch unser Vorstandsmitglied Christoph Mauch betreut. Er ist darauf angewiesen, Mutationen in Kantonalverbänden möglichst umgehend zu erhalten, um die Aktualität unserer Website zu gewährleisten.

ANTRAG

Der Jahresbericht sei zu genehmigen und den Verbandsorganen Décharge zu erteilen.

*Ligerz, 19. Januar 2011
Dr. Rudolf Grüninger, Präsident
Andreas Hubacher, Geschäftsführer*

RAPPORT ANNUEL 2010

66^E ASSEMBLEE GENERALE A INTERLAKEN

LES 4 ET 5 JUIN 2010 A EU LIEU A INTERLAKEN L'ASSEMBLEE GENERALE DE LA FEDERATION SUISSE DES BOURGEOISIES ET CORPORATIONS.

208 délégués et invités se sont retrouvés à l'hôtel Lindner Beau Rivage pour la partie statutaire. La présidente du CO, Madame Anita Luginbühl, a salué les participants et donné une série d'indications concernant l'organisation. Monsieur Christoph Neuhaus, conseiller d'Etat, a transmis les meilleures salutations du Gouvernement bernois. Il a rappelé à quel point les bourgeois s'identifient avec leurs communes, et en particulier avec les bourgeoisies et les corporations. Le Conseil municipal d'Interlaken a salué l'assemblée réunie au «Bödéli» par le biais de l'un de ses membres, Monsieur Hans-Rudolf Burkhard.

Après avoir souhaité la bienvenue à l'oratrice invitée, Madame la Conseillère fédérale Eveline Widmer-Schlumpf, aux membres d'honneur présents ainsi qu'aux invités, le président, Rudolf Grüninger, a salué tout le monde dans les quatre langues nationales. Dans son allocution, il a abordé la question de la révision totale en cours de la législation en matière de naturalisation et a déploré le manque de sensibilité des autorités compétentes, qui ont présenté un projet semblable à celui de 2004, qui avait échoué en votation populaire.

En particulier lorsqu'il s'agit de questions de naturalisation, la FSBC exerce ses fonctions de manière particulièrement attentive, en collaboration avec les associations cantonales. L'enquête interne a révélé à quel point les différentes prises de positions au sujet de la révision de la législation en matière de naturalisation étaient divergentes, alors qu'il s'agissait pour la FSBC d'élaborer une position commune. En plus d'une procédure de consultation claire au niveau fédéral, il est tout aussi important que les élu-e-s du peuple puissent prendre connaissance des opinions des bourgeoisies et des corporations déjà au niveau local. Les positions de la FSBC ont par ailleurs été régulièrement coordonnées avec celles de l'Association des Communes Suisses. Comme les équipes à la Coupe du monde de football en Afrique du Sud, la FSBC «colle au ballon» et essaie de marquer autant de buts que possible.

Les membres du comité Charles de Reyff et Tiziano Zanetti saluent les délégués en adressant des messages personnels en langue française et en langue italienne.

Le procès-verbal de l'assemblée générale de l'année précédente à Arbon, le rapport annuel et les comptes 2009 ainsi que le budget 2011 ont été approuvés à l'unanimité, y compris le maintien inchangé des cotisations des membres.

Messieurs Gaspard Studer et Gérald Schaller ont enthousiasmé les délégués pour la ville et la région de Delémont, de sorte que le lieu de l'assemblée 2011 a été attribué par des applaudissements nourris à Delémont et à l'association cantonale jurassienne.

L'assemblée approuve sans discussion une proposition de l'association de Bâle-Campagne d'élaborer un concept de communication et prend connaissance de l'intention du comité de mettre celui-ci en œuvre en recourant à un spécialiste externe.

Dans son allocution, Madame la Conseillère fédérale Eveline Widmer-Schlumpf s'est tout d'abord exprimée sur la proximité avec les citoyens. En politique, la confiance, et donc la stabilité, ne peut se mettre en place que lorsque l'on parvient à faire saisir aux citoyennes et aux citoyens la complexité des différents tenants et aboutissants.

Dans le système suisse, le travail de milice joue un rôle essentiel, mais il est toutefois menacé par la pression toujours plus forte dans la vie professionnelle et l'individualisation de la société. Le système de milice et la proximité avec les citoyennes et les citoyens sont également les arguments les plus convaincants en faveur des bourgeoisies et des corporations, qui ne sont pas une concurrence, mais un complément des corporations politiques. La

RAPPORT ANNUEL 2010

politique foncière basée sur le long terme des bourgeoisies et des corporations est une stratégie très positive.

Eveline Widmer-Schlumpf a appelé à communiquer de manière plus affirmée, à soutenir les communes municipales, dont les moyens sont toujours plus limités, et à contribuer au sentiment d'attachement envers la patrie dans un monde en perpétuelle évolution. Elle s'est enfin exprimée sur la révision prévue de la législation en matière de naturalisation, dont les éléments essentiels sont l'harmonisation avec la loi sur les étrangers et la durée de domicile dans les cantons, la simplification et le durcissement de la procédure, le tour de vis au niveau de l'admission à la procédure ainsi que la définition de l'intégration.

Durant l'assemblée générale, les personnes accompagnantes pouvaient soit visiter le Jungfraupark à Matten ou le Musée de l'étain d'Interlaken, soit se promener le long de la Höhenmatte soit tout simplement faire des achats dans les commerces d'Interlaken.

Le site qui accueille les représentations en plein air de la pièce «Guillaume Tell» à Matten près d'Interlaken a servi de décor marquant pour l'apéritif.

Le dîner de gala a eu lieu dans la foulée dans la halle de curling toute proche, qui avait été décorée pour la circonstance. L'excellent repas a été interrompu par de brèves allocutions, les prestations musicales du Brassband Berner Oberland et l'humoriste Gerhard Tschan. L'ambiance était à la fête, de sorte que des délégations entières d'associations cantonales ont donné suite aux invitations musicales et ont entonné des chants.

Le samedi matin, les participants se sont retrouvés à la gare d'Interlaken Est pour prendre le train en direction de Brienz. Le train à vapeur a effectué l'ascension du Brienzer Rothorn par un temps radieux. Au sommet, une vue magnifique attendait les participants. Compte tenu de l'altitude et, par conséquent, de la température, tout le monde a ensuite été content de se retrouver autour d'un repas roboratif à l'hôtel Rothorn Kulm. Une assemblée générale réussie à tous points de vue a ainsi pris fin par un beau temps qui a accompagné les participants de bout en bout.

ACTIVITES DU COMITE

■ Durant l'exercice sous revue, le comité s'est réuni lors des séances suivantes: le 20 janvier à Delémont, le 4 juin à Interlaken, le 3 septembre à Soleure et le 17 novembre à Berne. Outre les points habituellement à l'ordre du jour, le comité a discuté d'une nouvelle présentation de l'organe de la Fédération, de la révision totale de la loi sur la nationalité, de la proposition de Bâle-Campagne d'élaborer un concept de communication et de la perte des droits de cité lors de fusions de communes.

■ Une discussion a eu lieu avec Monsieur Peter Küng au sujet de l'élaboration d'un concept de communication lors de la conférence des présidents le 3 septembre à Soleure. Comme d'habitude, les présidents cantonaux ont été informés des travaux des instances dans lesquelles la FSBC est représentée. Les différentes incidences des fusions de communes sur les bourgeoisies et les corporations en fonction des différentes réglementations can-

tonales ainsi que le nouveau modèle comptable NMC 2 et ses conséquences pour les collectivités publiques ont également fait l'objet de discussions.

■ Le président et les membres du comité ont participé comme les années précédentes à de nombreuses manifestations d'associations cantonales, de bourgeoisies, de corporations ainsi que d'organisations amies.

■ La Fédération suisse des bourgeoisies et corporations a été représentée, durant cet exercice également, dans des instances et des organisations actives dans toute la Suisse. C'est ainsi par exemple que le président de la FSBC a siégé comme membre du comité de l'Association des Communes Suisses et que Rolf Stiffler a fait partie de la Commission fédérale pour les questions de migration.

AFFILIATION

Comme l'année précédente, 12 associations cantonales et 66 membres individuels faisaient partie de la Fédération.

PROCEDURES DE CONSULTATION

■ *Initiative parlementaire «La Suisse doit reconnaître ses enfants»*

La FSBC s'est déjà étonnée du titre de l'initiative, qui porte à confusion. Elle n'a compris pourquoi, alors que la révision de la législation en matière de naturalisation est en cours, il fallait encore rapidement mettre en œuvre un acte normatif de 1952 sur la base d'un arrêté fédéral. La naturalisation automatique qui avait déjà échoué dans les urnes en 2004 ne

se distingue en fin de compte guère de la solution basée sur un formulaire de demande qui est désormais proposée. La naturalisation automatique proposée pose selon la FSBC un problème quant à la valeur de la nationalité suisse. Les étrangers de la troisième génération qui sont bien intégrés peuvent de toute façon être également naturalisés sans problème sur la base de la procédure actuellement en vigueur.

Compte tenu de la révision totale en cours de la loi sur la nationalité, la FSBC a proposé de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire.

■ Révision totale de la loi sur la nationalité

Compte tenu de l'importance capitale de la révision pour beaucoup d'associations cantonales, une enquête a dans un premier temps été menée au sein de la Fédération. Comme on pouvait s'y attendre, le résultat s'est révélé parfois assez contradictoire, et ce pour différentes raisons. Il a néanmoins été possible de faire une synthèse de ces intérêts et de remettre à l'Office fédéral des migrations une prise de position de la FSBC convaincante.

Le questionnaire soumis par la Confédération a été rempli de la manière suivante pour les questions principales:

- Approbation du permis d'établissement C comme condition à la procédure
- Refus d'abaisser la durée de séjour requise de 12 à 8 ans
- Soutien aux critères d'intégration proposés

- La réglementation actuelle doit être maintenue pour la durée de séjour cantonale et communale
- Préférence également donnée à la réglementation actuellement en vigueur pour la naturalisation facilitée
- Refus d'exonérer les requérant-e-s dans le besoin du paiement des taxes
- Proposition d'imposer un délai d'attente plus long (5 ans) lorsqu'une naturalisation a été déclarée nulle
- Le droit de recours des communes ne fait sens que si elles reçoivent les informations en temps utile
- Il ne faut pas renoncer à la couverture des besoins vitaux comme critère de naturalisation

En résumé, la ligne directrice de la révision du droit de la nationalité proposée a reçu un soutien sélectif accompagné de quelques suggestions; des réserves de principe ont cela dit été émises en raison de l'atteinte à l'autonomie des cantons.

■ Initiative parlementaire «Flexibilisation de la politique forestière en matière de surface»

La révision partielle proposée de la loi sur les forêts a été saluée par la FSBC.

ORGANE DE PUBLICATION DE LA FEDERATION

Comme depuis 5 ans, «La bourgeoisie suisse» a paru deux fois. Le nombre de destinataires se situe toujours autour de 1800. Dans le nombre sont également compris des instances qui s'occupent des bourgeoisies, comme les administrations cantonales. Parmi les principales contributions, outre l'assemblée générale, nous avons retenu

les sujets «collaboration et fusion de bourgeoisies» et «tradition et culture». Que les associations cantonales, les bourgeoisies et les corporations soient ici vivement remerciées pour toutes les contributions fournies. Sans cet échange intercantonal et intercommunal autour d'événements, d'évolutions et de manifestations, notre feuille d'informations ne serait pas aussi riche. Nous espérons cela dit que l'engagement de toutes les contributrices et tous les contributeurs ne faiblira pas à l'avenir.

Les annonceurs extérieurs restent malheureusement toujours l'exception. Ainsi que cela a déjà été mentionné précédemment, une demi-douzaine d'annonceurs supplémentaires pourraient améliorer considérablement le compte déficitaire de l'organe de la Fédération. Le nombre d'abonnement payés a par contre connu une évolution réjouissante; un nombre croissant de bourgeoisies commandent notre publication pour les membres de leurs organes.

FINANCES

Les comptes clôturent avec un excédent de dépenses de CHF 5696.30. Ce déficit résulte pour l'essentiel d'un surcroît de dépenses par rapport au budget de plus de CHF 6600.– en faveur de l'organe de la Fédération, en raison d'un nombre de pages exceptionnellement élevé des deux numéros, ainsi que des coûts très élevés de l'assemblée générale à Interlaken. La dépense exceptionnelle de CHF 4000.– pour le concept de communication que le comité a confié à un mandataire a été comptabilisée comme une dissolution de provisions. Après des années d'excédents de recettes, ce déficit important est regrettable, mais

RAPPORT ANNUEL 2010

il n'est pas à prévoir que nous serons à nouveau dans les chiffres rouges ces prochaines années. Le fonds spécial se monte toujours à CHF 60 000.–, alors qu'en tenant compte de l'excédent de dépenses, mais pas des provisions, le capital propre atteint désormais CHF 95 253.15.

Le budget 2012 (celui pour 2011 a été adopté lors de l'AG 2010) prévoit des comptes équilibrés.

SECRETARIAT

Comme indiqué ci-dessus sous «procédures de consultations», le secrétariat s'est occupé de manière très intensive de la révision de la législation en matière de naturalisation. La procédure interne de consultation a dû faire l'objet d'une analyse et il a fallu que la prise de position à l'attention des autorités fédérales exprime une ligne directrice commune. La charge de travail s'est pour le reste située plus ou moins au niveau de celle des années précédentes. Comme toujours, les tâches principales ont concerné l'administration, la correspondance, la comptabilité, l'organisation des séances et de l'assemblée générale, les procédures de consultation et la fourniture de conseils juridiques. Il a par exemple été répondu à des questions au sujet de naturalisations, de fusions, de règlements et du droit de la construction.

Le site internet de notre Fédération a été géré de manière toujours très diligente et avec beaucoup d'engagement par notre membre du comité Christoph Mauch. Nous nous recommandons pour que les mutations au sein des associations cantonales nous soient communiquées aussi rapidement que possible, afin d'assurer l'actualisation de notre site internet.

PROPOSITION

Nous proposons d'approuver le rapport annuel et d'octroyer la décharge aux organes de la Fédération.

*Gléresse, le 19 janvier 2011
Rudolf Grüninger, président
Andreas Hubacher, directeur*

66ª ASSEMBLEA GENERALE A INTERLAKEN

SI È SVOLTA A INTERLAKEN IL 4 E IL 5 GIUGNO 2010 L'ASSEMBLEA GENERALE DELLA FEDERAZIONE SVIZZERA DEI PATRIZIATI E DELLE CORPORAZIONI.

208 fra delegati e uditori si sono riuniti presso l'Hotel Lindner Beau Rivage per svolgere le operazioni statutarie. La presidente del CO Anita Luginbühl ha salutato i partecipanti e fornito varie indicazioni organizzative. Il Consigliere di Stato Christoph Neuhaus si è fatto portatore dei saluti e delle richieste del governo bernese, sottolineando quanto forte sia il senso di identificazione dei cittadini nei loro comuni, in particolare nei patriziati e nelle corporazioni. Il Consiglio comunale di Interlaken ha inviato il proprio messaggio di saluto all'assemblea sul «Bödeli» tramite il proprio membro Hans-Rudolf Burkhard.

Dopo gli interventi della relatrice ospite, la Consigliera federale Eveline Widmer-Schlumpf, dei membri onorari presenti e degli uditori, il presidente dott. Rudolf Grüninger ha rivolto un saluto a tutta l'assemblea nelle quattro lingue nazionali. Nella sua relazione il presidente ha parlato della revisione totale della legislazione sulla cittadinanza, attualmente in corso, lamentando il fatto che le autorità competenti hanno ripresentato praticamente lo stesso testo già bocciato dal referendum del 2004.

Proprio in tema di cittadinanza la FSPC svolge i propri compiti con estrema attenzione e si muove coinvolgendo le federazioni cantonali. Citando il sondaggio interno, il presidente ha evidenziato quanto diversificate fossero le opinioni sulla revisione della legislazione sulla cittadinanza che dovevano sfociare in una presa di posizione unitaria della FSPC.

Oltre a una chiara consultazione a livello federale, il presidente ha definito altrettanto importante che i rappresentanti del popolo possano prendere coscienza delle opinioni di patriziati e corporazioni già a livello locale. Le posizioni della FSPC vengono inoltre regolarmente coordinate con quelle dell'Associazione dei Comuni Svizzeri. Come le squadre ai Mondiali di calcio del Sudafrica, il presidente ha affermato che la FSPC cerca sempre di giocare la partita e di arrivare a segnare il massimo numero di reti.

I membri del comitato centrale Charles de Reyff e Tiziano Zanetti hanno rivolto messaggi personali di saluto ai delegati di lingua francese e italiana.

Il verbale dell'assemblea generale dell'anno precedente ad Arbon, il rapporto annuale e il bilancio 2009 come pure il preventivo 2011 sono stati

approvati all'unanimità insieme alle quote associative rimaste invariate.

Gaspard Studer e Gérald Schaller hanno riscosso l'entusiasmo dei delegati per la città e la regione di Delémont: l'assemblea 2011 è stata assegnata quindi per acclamazione a Delémont e alla federazione cantonale del Giura.

L'assemblea approva senza dibattito una proposta della federazione di Basilea Campagna di creare delle linee guida di comunicazione e prende atto dell'intenzione del comitato centrale di implementare tale proposta con l'intervento di un tecnico esterno.

Nel suo intervento come relatrice ospite, la Consigliera federale Eveline Widmer-Schlumpf ha parlato innanzitutto di vicinanza ai cittadini. La fiducia nella politica e quindi la stabilità nascono soltanto laddove si riescano a rendere comprensibili situazioni anche complesse ai cittadini. Nel sistema svizzero il concetto di milizia è fondamentale, sebbene esso venga seriamente minacciato da una vita professionale sempre più esigente e dall'individualizzazione della società.

Milizia e vicinanza ai cittadini sono le caratteristiche fondamentali di patriziati e corporazioni, che non sono in concorrenza con le strutture politiche ma ne rappresentano l'integrazione. Un approccio estremamente positivo è costituito dalla politica fondiaria di lungo periodo di patriziati e corporazioni. La Consigliera ha rivolto un triplice appello: comunicare con consapevolezza e responsabilità, integrare i comuni politici con fondi sempre più scarsi, coltivare il senso di appartenenza in un mondo in costante cambiamento. Widmer-Schlumpf ha quindi trattato la prevista revisione della legislazione sulla cittadinanza, i cui cardini sono l'armonizzazione con la legge sugli stra-

nieri e la durata del domicilio nei cantoni, la semplificazione e la razionalizzazione delle procedure, l'inasprimento dell'ammissione alla procedura e la definizione dell'integrazione.

Durante l'assemblea generale le persone al seguito hanno potuto visitare lo Jungfrau Park di Matten o il Museo del peltro di Interlaken, passeggiare lungo la Höhenmatte o dedicarsi semplicemente allo shopping per le vie di Interlaken.

Come splendido scenario naturale per il rinfresco è stata scelta l'area del Teatro all'aperto di Guglielmo Tell a Matten, presso Interlaken.

Infine la cena di gala si è svolta nel vicino palazzetto del curling, addobbato a festa per l'occasione. Il raffinato menu è stato inframmezzato da brevi allocuzioni, intermezzi musicali della brass band Berner Oberland e dalle incursioni del comico Gerhard Tschan. In un'atmosfera particolarmente rilassata intere delegazioni delle federazioni cantonali hanno intonato tutte insieme le canzoni proposte dai musicisti.

Il sabato mattina i partecipanti si sono ritrovati alla stazione di Interlaken Est per prendere il treno in direzione di Brienz. In una giornata di splendido sole il treno a vapore ha scalato il Brienz Rothorn, da cui si godeva una magnifica vista. Data l'altitudine e le relative temperature, alla fine nessuno ha obiettato al fatto di rifugiarsi per il pranzo all'interno dell'Hotel Rothorn Kulm e rifare il pieno di energia. Terminava così un'assemblea generale perfettamente riuscita, favorita peraltro anche da ottime condizioni meteorologiche.

ATTIVITÀ DEL COMITATO CENTRALE

- Nell'anno oggetto del presente rapporto si sono svolte le seguenti riunioni del comitato centrale: il 20 gennaio a Delémont, il 4 giugno a Interlaken, il 3 settembre a Soletta e il 17 novembre a Berna. Oltre alle consuete voci all'ordine del giorno, il comitato ha discusso la riforma dell'organo della Federazione, la revisione totale della legge sulla cittadinanza, la proposta della federazione di Basilea Campagna di linee guida di comunicazione e la perdita dei diritti di attinenza nei casi di fusioni fra comuni.
- In occasione della conferenza dei presidenti del 3 settembre di Soletta si è svolto un dibattito con Peter Küng, incaricato di elaborare delle linee guida di comunicazione. Come di consueto i presidenti cantonali sono stati informati sui lavori degli organi in cui la FSPC è rappresentata. Infine sono stati discussi i diversi effetti delle fusioni fra comuni per patriziati e corporazioni a seconda della regolamentazione cantonale, nonché il nuovo modello contabile HRM 2 e le sue conseguenze per la nostra collettività.
- Come negli anni scorsi il presidente e i membri del comitato centrale si sono suddivisi nelle visite a numerose manifestazioni di federazioni cantonali, patriziati, corporazioni e organizzazioni amiche.
- Anche nell'anno di riferimento la Federazione svizzera dei patriziati e delle corporazioni è stata rappresentata in organismi e organizzazioni a carattere nazionale: il presidente della FSPC in quanto membro del comitato dell'Associazione dei comuni svizzeri e il dott. Rolf Stiffler nella Commissione federale della migrazione.

ADESIONI

Come lo scorso anno la Federazione conta 12 federazioni cantonali e 66 membri singoli.

CONSULTAZIONI

- *Iniziativa parlamentare «La Svizzera deve riconoscere i propri figli»*

La FSPC lamenta già la denominazione fuorviante dell'iniziativa. Non è stato compreso che parallelamente all'attuale revisione della legislazione sulla cittadinanza, sulla base di una delibera federale si intende far passare in tempi brevi una modifica al decreto del 1952. La proposta di naturalizzazione automatica bocciata dalle urne nel 2004 è sostanzialmente identica alla formulazione attuale. Dati gli automatismi proposti la FSPC è preoccupata del valore del diritto di cittadinanza svizzero. Gli stranieri di terza generazione bene integrati sarebbero comunque naturalizzati senza problemi anche con la procedura vigente.

A fronte dell'attuale revisione totale della legge sulla cittadinanza, la FSPC ha chiesto di non dare seguito all'iniziativa parlamentare.

- *Revisione totale della legge sulla cittadinanza*

Data l'importanza fondamentale della revisione per varie federazioni cantonali, è stato indetto prima di tutto un sondaggio interno. Come era lecito aspettarsi, il risultato è stato, in parte, abbastanza controverso per vari motivi. Ciononostante si è giunti a una sintesi degli interessi e la FSPC ha emesso un documento di consultazione coerente all'attenzione dell'Ufficio federale della migrazione.

Il questionario richiesto dalla Confederazione è stato compilato come segue nei punti principali:

- proposta del permesso di domicilio C come condizione procedurale
- rifiuto della riduzione del necessario periodo di soggiorno da 12 a 8 anni
- accettazione dei criteri di integrazione proposti
- mantenimento delle attuali regole per il periodo di soggiorno cantonale e comunale
- preferenza per la regolamentazione attuale della naturalizzazione agevolata
- opposizione all'esenzione della tassa per i richiedenti indigenti
- richiesta di un termine di attesa più lungo (cinque anni) se la naturalizzazione è stata annullata
- il diritto di ricorso dei comuni ha senso soltanto se questi vengono informati a tempo debito
- non si deve rinunciare alla copertura dei bisogni vitali come criterio per la naturalizzazione

Riassumendo, dopo la raccolta di ulteriori impulsi, la direzione generale della prevista revisione della legge sulla cittadinanza è stata approvata in modo selettivo, esprimendo nel contempo sostanziali perplessità per le ingerenze nell'autonomia cantonale.

■ *Iniziativa parlamentare «Flessibilizzazione della politica per le superfici boschive»*

La presentazione della revisione parziale della Legge forestale è stata accolta con favore dalla FSPC.

ORGANO DELLA FEDERAZIONE

Come ormai da cinque anni, sono state pubblicate due edizioni del rapporto «Il patriziato svizzero». Il numero dei destinatari si aggira sempre intorno alle 1800 unità. Nell'elenco compaiono anche cosiddetti «paesi alleati» dei patriziati come pure amministrazioni cantonali. Quali contributi fondamentali,

accanto all'assemblea generale, sono state scelte le tematiche «Collaborazione e fusione fra patriziati» e «Tradizione e cultura». In questa sede si intende esprimere un sentito ringraziamento per tutti i contributi provenienti da federazioni cantonali, patriziati e corporazioni. Senza questo scambio intercantonale e intercomunale di eventi, sviluppi e rassegne, il nostro foglio di informazioni risulterebbe certamente più povero. Ciononostante confidiamo che l'impegno di ogni autore non venga meno in futuro.

Gli inserzionisti esterni restano purtroppo casi isolati. Come abbiamo già fatto notare in precedenti rapporti, una mezza dozzina di inserzioni aggiuntive potrebbe alleggerire in maniera determinante il bilancio fortemente deficitario dell'organo della Federazione. Andamento positivo invece evidenziano gli abbonamenti pagati, con un incremento dei patriziati che ordinano il fascicolo per i membri dei propri organi.

FINANZE

Il conto economico si chiude con un disavanzo di CHF 5696,30. In sostanza il deficit è il risultato del surplus di spese rispetto al budget per l'organo della Federazione, pari a oltre 6600 franchi, dovuto al numero straordinariamente elevato di pagine delle due edizioni, e degli altissimi costi dell'assemblea generale di Interlaken. I costi straordinari per la struttura di comunicazione richiesta dal comitato, pari a 4000 franchi, sono stati registrati come liquidazione di riserve.

Dopo anni di avanzo di bilancio, questo notevole deficit rappresenta una dolorosa ferita: ma questo non significa che i conti debbano restare in rosso anche nei prossimi anni. Il fondo speciale registra sempre 60'000 franchi, mentre il capitale proprio – ten-

endo conto dell'eccesso di spesa, ma senza accantonamenti – ammonta ora a 95'253.15 franchi.

Il preventivo 2012 (quello per il 2011 è stato approvato all'AG 2010) è stato impostato in pareggio.

SEGRETERIA

Come menzionato alla sezione Consultazioni, la segreteria si è occupata approfonditamente della revisione della legislazione sulla cittadinanza. È stato necessario valutare la procedura interna di consultazione e impostare su una linea univoca il parere da presentare alle autorità federali. Per il resto il carico di lavoro si è attestato sui livelli degli anni precedenti. Come sempre le funzioni principali sono state amministrazione, corrispondenza, contabilità, organizzazione di riunioni e assemblea generale, elaborazione di consultazioni e comunicazione di informazioni legali. Sono state fornite risposte ad esempio a richieste sulle tematiche di naturalizzazione, fusione, regolamenti e diritti di costruzione.

Il sito Internet della nostra Federazione resta molto aggiornato e viene gestito con grande impegno dal membro del nostro comitato Christoph Mauch. Per continuare a svolgere questo lavoro egli deve tuttavia ricevere con la massima sollecitudine possibile le comunicazioni relative a variazioni delle federazioni cantonali.

MOZIONE

Si chiede di approvare il rapporto annuale e di concedere il discarico agli organi della Federazione.

Ligerz, 19 gennaio 2011
Dott. Rudolf Grüninger, presidente
Andreas Hubacher, segretario

RECHNUNG 2010/BUDGET 2012

RECHNUNG/BUDGET

(Rechnung 2009 und Budget 2010 als Vergleich)

	Rechnung 09	Budget 10	Rechnung 10	Budget 12
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ertrag				
Mitgliederbeiträge				
- Kantonalverbände	85'750.--	85'000.--	85'750.--	85'000.--
- Einzelmitglieder	39'370.--	39'000.--	39'370.--	39'000.--
Inserate	4'400.--	6'000.--	6'200.--	6'000.--
Seminar	8'110.--	7'000.--	0.--	7'000.--
Übriger Ertrag	1'440.--	1'000.--	1'480.--	1'000.--
Aktivzinsen	562.90	700.--	421.90	700.--
Aufl. Rückstellungen	0.--	0.--	4'000.--	0.--
Total Ertrag	139'632.90	138'700.--	137'221.90	138'700.--
Aufwand				
Honorare	53'800.--	54'000.--	53'800.--	54'000.--
Bank-/Postspesen	150.55	200.--	124.70	200.--
Verbandsorgan	42'967.55	41'000.--	47'637.90	40'000.--
Bürobedarf	0.--	500.--	19.80	500.--
Porti	528.--	700.--	558.20	700.--
Telefon/Fax	1'022.20	1'200.--	1'022.20	1'200.--
Kopien/Druck	1'022.20	1'000.--	1'022.20	1'000.--
Beratung/Buchführ.	2'630.10	3'000.--	2'693.50	3'000.--
Abos/Beiträge	600.--	600.--	500.--	600.--
Reisespesen	7'245.10	9'000.--	6'417.60	8'000.--
Vorstand	5'770.60	4'000.--	6'494.70	6'000.--
Div. Aufwendungen	0.--	1'000.--	3'957.20	1'000.--
GV	4'478.--	10'000.--	14'629.60	10'000.--
Taggelder	3'450.--	4'000.--	3'000.--	4'000.--
Seminar	13'036.70	7'000.--	0.--	7'000.--
Internetauftritt	1'083.40	1'500.--	1'040.60	1'500.--
Rückstellung	0.--	0.--	0.--	0.--
Einlagen spez. Fonds	0.--	0.--	0.--	0.--
Total Aufwand	137'784.40	138'700.--	142'918.20	138'700.--
Ertrags- / Aufwand-überschuss	1'848.50		.5'696.30	
Budgetierter Über-schuss/Verlust		0.--		0.--
Total	139'632.90	138'700.--	142'918.20	138'700.--

BILANZ

BILANZ per 31.12.2010		
	Fr.	Fr.
Aktiven		
Postcheckkonto	2'747.85	
DC Bank	163'447.90	
Forderungen	9'500.--	
Transit Aktiven	189.--	
Guthaben Verrechnungssteuer	130.50	
Total Umlaufvermögen		176'015.25
Mobilien	1.--	
Total Anlagevermögen		1.--
Total Aktiven		176'016.25
Passiven		
Verbindlichkeiten	24'763.10	
Total Fremdkapital		24'763.10
Rückstellungen	56'000.--	
Sonderfonds	60'000.--	
Verbandskapital	35'253.15	
Total Eigenkapital		151'253.15
Total Passiven		176'016.25

GENERALVERSAMMLUNG 2011
DELEMONT
FR, 17./SA, 18. JUNI

RADUNANZA GENERALA 2011
DELEMONT
VE, 17 E SO, 18 GIUNIO

L'ASSEMBLEA GENERALE 2011
DELEMONT
VE, 17 E SA, 18 GIUNIO

L'ASSEMBLEE GENERALE DE 2011
DELEMONT
VE, 17 ET SA, 18 JUIN

ANMELDUNG GV 2011
FORMULAIRE D'INSCRIPTION AG 2011
MODULO D'ISCRIZIONE AG 2011



WICHTIG

Diesem Verbandsorgan liegt ein Anmeldeformular für die Generalversammlung in Delémont bei. Melden Sie sich bis am **15. April 2011** mit diesem Formular an. Sie können Ihre Anmeldung auch via Internet senden (siehe Link auf Anmeldeformular).

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten: 22, 23, 28, 29. Danke!



IMPORTANT

Un formulaire d'inscription à l'assemblée générale à Delémont est joint à ce numéro. Veuillez vous inscrire d'ici le **15 Avril 2011** au moyen de ce formulaire. Vous pouvez envoyer votre inscription via Internet (voir le lien sur le formulaire d'inscription).

Vous trouverez des compléments d'information en pages: 22, 24, 26, 27. Merci!



IMPORTANTE

Al presente organo della Federazione è allegato un modulo d'iscrizione per l'Assemblea federale nelle Delémont. Annunciatevi con il modulo entro il **15 Aprile 2011**. Potete inviare la vostra iscrizione via Internet (link nel modulo d'iscrizione).

Ulteriori informazioni nelle pagine: 22, 25, 30, 31. Grazie!

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!

EINLADUNG

ZUR 67. GENERALVERSAMMLUNG VOM FREITAG UND SAMSTAG, 17./18. JUNI 2011 IN DELÉMONT

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit grosser Freude laden wir Sie zu unserer 67. Generalversammlung vom 17./18. Juni 2011 in Delémont ein.

Nachfolgend finden Sie die zu behandelnden Geschäfte des statutarischen Teils und das Tagungsprogramm.

Wir wünschen Ihnen jetzt schon einen angenehmen Aufenthalt in Delémont.

Es ist für unseren Verband von grosser Bedeutung, dass sich in Delémont wieder viele Vertreterinnen und Vertreter der Bürgergemeinden und Korporationen aus der ganzen Schweiz einfinden werden.

Mit freundlichen Grüssen

Der Präsident: Dr. R. Grüninger
Der Geschäftsführer: A. Hubacher
Basel/Bern im Februar 2011

O

ALLA 67ª ASSEMBLEA GENERALE VENERDI E SABATO 17/18 GIUNIO 2011 A DELÉMONT

Gentili Signore, egregi Signori

Con grande piacere Vi invitiamo alla nostra 67ª Assemblée generale del 17/18 giugno 2011 a Delémont.

In seguito troverete gli affari da trattare nella parte statutaria e il programma del raduno.

Vi auguriamo già sin d'ora un piacevole soggiorno nelle splendide Delémont.

È molto importante per la nostra Federazione che si riuniscano a Delémont una volta ancora molte e molti rappresentanti dei Patriziati di tutta la Svizzera.

Cordiali saluti

Il presidente: dott. R. Grüninger
Il segretario: A. Hubacher
Basilea/Berna febbraio 2011

T

I

V

N

I

INVITATION

A LA 67ª ASSEMBLEE GENERALE DES VENREDI ET SAMEDI 17/18 JUIN 2011 A DELÉMONT

Mesdames, Messieurs,

C'est avec grand plaisir que nous vous invitons à notre 67ª assemblée générale des 17 et 18 juin 2011 à Delémont.

Vous trouverez ci-après les affaires à traiter pendant la partie statutaire ainsi que le programme de cette rencontre.

Nous vous souhaitons d'ores et déjà un très agréable séjour à Delémont.

Notre fédération attache une grande importance au fait que de nombreux représentants et représentantes des bourgeoisies et des corporations de toute la Suisse se retrouvent à Delémont.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations les meilleures.

Le président: Dr. R. Grüninger
L'administrateur: A. Hubacher
Bâle/Berne, février 2011

T

A LA 67ªª RADUNANZA GENERALA DA VENDERDI E SONDA, ILS 17/18 GIUNIO 2011 A DELÉMONT

Stimadas signuras, stimads signurs

Nus vain grond plaschair d'As envidar a nossa 67ªª radunanza generala dals 17/18 junio 2011 a Delémont.

En il sequent chattais Vus las fatschentas da la part statutarica ed il program da la dieta.

Nus As giavischain in empernaivel segiurn en Delémont.

Per noss'associaziun èsi da gronda muntada che bleras represchentantas e blers represchentants da las vischnancas burgaisas e da las corporaziuns da l'entira Svizra sa radunian danovamain a Delémont nossa radunanza.

Cun salids cordials

Il president: dr. R. Grüninger
Il secretari: A. Hubacher
Basilea/Berna il favrer 2011

I

V

N

I

GV 2011 IN DELÉMONT

PROGRAMM

FREITAG 17. JUNI 2011

AB 12.30 UHR

- EMPFANG DER TEILNEHMER IM SCHLOSSHOF VON DELÉMONT
- AUSHÄNDIGUNG DER UNTERLAGEN
- AUSHÄNDIGUNG DER NAMENSSCHILDER
- ÜBERREICHUNG DER GESCHENKE

14.30 UHR

67. GENERALVERSAMMLUNG IM SCHLOSS DELÉMONT

TRAKTANDENLISTE

1. PROTOKOLL DER 66. GENERALVERSAMMLUNG IN INTERLAKEN
2. JAHRESBERICHT 2010
3. RECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES 2010 / REVISORENBERICHT
4. VORANSCHLAG UND MITGLIEDERBEITRAG 2012
5. TAGUNGSORT DER GV 2012
6. VORSCHLÄGE DER MITGLIEDER
7. VARIA

ANSPRACHE VON FRAU BUNDESRÄTIN DORIS LEUTHARD

14.30 UHR

TREFFEN DER BEGLEITPERSONEN IM SCHLOSSHOF VON DELÉMONT

BEGLEITPROGRAMM

14.40 UHR ABFAHRT

- BESICHTIGUNG DER DER «ARCHE DE NOÉ» DES TIERPRÄPARATORS C. SCHNEITER IN VICQUES: IN DER SCHWEIZ EINMALIGE TIERAUSSTELLUNG, <http://www.arche-noe.ch/> ODER
- STADTFÜHRUNG DURCH DELÉMONT

APÉRO

AB 16.30 UHR

WILLKOMMENS-APÉRO IM SCHLOSS DELÉMONT

ABENDPROGRAMM

19.30 UHR

GALADINER IN DER AUSSTELLUNGSHALLE VON DELÉMONT
(INKL. GETRÄNKE BIS EINSCHLISSLICH KAFFEE)

- PROGRAMM: UNTERHALTUNG UND MUSIK
- RÜCKFAHRT ZUM HOTEL

SAMSTAG 18. JUNI 2011

8.30 UHR

TREFFEN IN DER AUSSTELLUNGSHALLE VON DELÉMONT UND ABFAHRT NACH
PORRENTROY/PRUNTRUT

- STADTFÜHRUNG
- FÜHRUNG DURCH DIE UHRENFABRIK LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA
IN PORRENTROY

11.30 UHR

APÉRO BEI DER LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA IN PORRENTROY

13.00 UHR

MITTAGESSEN IN ALLE
(INKL. MINERALWASSER UND KAFFEE)

15.00 UHR

RÜCKFAHRT ZUR AUSSTELLUNGSHALLE IN DELÉMONT



AG 2011 A DELÉMONT

PROGRAMME

VENDREDI 17 JUIN 2011

DES 12H30

- ACCUEIL DES PARTICIPANTS DANS LA COUR DU CHÂTEAU DE DELÉMONT
- REMISE DE LA DOCUMENTATION
- REMISE DES BADGES
- REMISE DES CADEAUX

14H30

67^{ÈME} ASSEMBLÉE GÉNÉRALE AU CHÂTEAU DE DELÉMONT

ORDRE DU JOUR

1. PROCÈS-VERBAL DE LA 66^E ASSEMBLÉE GÉNÉRALE À INTERLAKEN
2. RAPPORT ANNUEL 2010
3. COMPTES DE L'EXERCICE 2010 / RAPPORT DE RÉVISION
4. BUDGET ET COTISATION DE MEMBRE 2012
5. LIEU DE DÉROULEMENT DE L'ASSEMBLÉE DE 2012
6. PROPOSITIONS DES MEMBRES
7. DIVERS

EXPOSÉ DE MME DORIS LEUTHARD, CONSEILLÈRE FÉDÉRALE

14H30

RENDEZ-VOUS DES PERSONNES ACCOMPAGNANTES DANS LA COUR DU CHÂTEAU DE DELÉMONT

PROGRAMME DESTINÉ AUX PERSONNES ACCOMPAGNANTES

14H40 DÉPART

- VISITE DE L'ARCHE DE NOÉ, C. SCHNEITER, VICQUES, TAXIDERMISTE, EXPOSITION D'ANIMAUX UNIQUE EN SUISSE, <http://www.arche-noe.ch/>
OU
- VISITE GUIDÉE DE LA VILLE DE DELÉMONT

APÉRO

DÈS 16H30

APÉRITIF DE BIENVENUE AU CHÂTEAU DE DELÉMONT

PROGRAMME DE LA SOIRÉE

19H30

DÎNER DE GALA À LA HALLE DES EXPOSITIONS À DELÉMONT
(BOISSONS COMPRISES JUSQUE ET Y COMPRIS LE CAFÉ)

- ANIMATIONS: SPECTACLES ET MUSIQUE
- RETOUR À L'HÔTEL

SAMEDI 18 JUIN 2011

08H30

RENDEZ-VOUS À LA HALLE DES EXPOSITIONS À DELÉMONT ET DÉPART POUR PORRENTROY

- VISITE GUIDÉE DE LA VILLE DE PORRENTROY
- VISITE GUIDÉE DE L'ENTREPRISE HORLOGÈRE LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA À PORRENTROY

11H30

APÉRITIF CHEZ LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA À PORRENTROY

13H00

REPAS DE MIDI À ALLE
(MINÉRALES ET CAFÉ COMPRIS)

15H00

RETOUR À LA HALLE DES EXPOSITIONS À DELÉMONT



67ª Assemblea generale
dei delegati dei patriziati svizzeri
dal 17 al 18 giugno 2011 a Delémont

AG 2011 A DELÉMONT

PROGRAMMA

VENERDÌ 17 GIUGNO 2011

A PARTIRE DALLE ORE 12.30

- ACCOGLIENZA DEI PARTECIPANTI NEL CORTILE DEL CASTELLO DI DELÉMONT
- CONSEGNA DELLA DOCUMENTAZIONE
- CONSEGNA DEI BADGE
- CONSEGNA DEI REGALI

ORE 14.30

67^{ESIMA} ASSEMBLEA GENERALE AL CASTELLO DI DELÉMONT

ORDINE DEL GIORNO

1. VERBALE DELLA 66A ASSEMBLEA GENERALE A INTERLAKEN
2. RAPPORTO ANNUALE 2010
3. CONTO DELL'ESERCIZIO 2010 / RAPPORTO DI REVISIONE
4. PREVENTIVO E QUOTA DI ASSOCIAZIONE 2012
5. LUOGO DI SVOLGIMENTO DELL'ASSEMBLEA 2012
6. PROPOSTE DEI MEMBRI
7. VARIE

RELAZIONE DELLA SIG.RA DORIS LEUTHARD, CONSIGLIERA FEDERALE

ORE 14.30

ACCOGLIENZA DEGLI ACCOMPAGNATORI NEL CORTILE DEL CASTELLO DI DELÉMONT

PROGRAMMA DESTINATO AGLI ACCOMPAGNATORI

ORE 14.40 PARTENZA

- VISITA DELL'ARCA DI NOÈ DEL TASSIDERMISTA C. SCHNEITER A VICQUES, ESPOSIZIONE DI ANIMALI UNICA NEL SUO GENERE IN SVIZZERA, <http://www.arche-noe.ch/> OPPURE
- VISITA GUIDATA DELLA CITTÀ DI DELÉMONT

APERITIVO

A PARTIRE DALLE ORE 16.30

APERITIVO DI BENVENUTO AL CASTELLO DI DELÉMONT

PROGRAMMA SERALE

ORE 19.30

CENA DI GALA NELLA HALLE DES EXPOSITIONS A DELÉMONT
(BEVANDE INCLUSE FINO AL CAFFÈ COMPRESO)

- ANIMAZIONI: SPETTACOLI E MUSICA
- RITORNO ALL'ALBERGO

SABATO 18 GIUGNO 2011

ORE 08.30

INCONTRO NELLA HALLE DES EXPOSITIONS A DELÉMONT E PARTENZA PER PORRENTRU

- VISITA GUIDATA DELLA CITTÀ DI PORRENTRU
- VISITA GUIDATA DELL'IMPRESA OROLOGIAIA LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA À PORRENTRU

ORE 11.30

APERITIVO PRESSO LOUIS CHEVROLET WATCH COMPANY SA À PORRENTRU

ORE 13.00

PRANZO AD ALLE
(ACQUE MINERALI E CAFFÈ INCLUSI)

ORE 15.00

RITORNO ALLA HALLE DES EXPOSITIONS A DELÉMONT

 **WENGER**

 **schweizer rheinsalinen**
www.salz.ch

PRESENTATION DU LIEU DE L'ASSEMBLEE DELEMONT



LES 17 ET 18 JUIN PROCHAINS, DELEMONT AURA L'HONNEUR D'ACCUEILLIR LA 67^{EME} ASSEMBLEE ANNUELLE DE LA FEDERATION SUISSE DES BOURGEOISIES ET CORPORATIONS.

C'est la première fois, depuis l'entrée en souveraineté le 1^{er} janvier 1979, que la République et Canton du Jura reçoit les représentants de la FSBC sur son territoire. Nous nous en réjouissons et souhaitons que ces deux jours soient l'occasion, après la partie administrative et officielle, de partager de bons moments de convivialité et de découvrir quelques facettes d'un canton accueillant, ouvert sur le monde, riche de ses traditions et de sa culture.

Le Jura est le plus jeune des cantons suisses mais c'est aussi une des plus anciennes unités géopolitiques de Suisse puisque ses racines remontent à l'an 999 lorsque le dernier roi de Bourgogne fit don de l'Abbaye de Moutier-Grandval et de ses possessions au Prince-Evêque de Bâle. Jusqu'à la Révolution française, le territoire qui constitue l'actuelle République et Canton du Jura resta rattaché à l'Evêché de Bâle avant d'être remis au Canton de Berne lors du congrès de Vienne en 1815.

Après le vote d'autodétermination du 23 juin 1974, le Jura acquit son indépendance et devint le 26^{eme} canton suisse.

D'une superficie de 839 km² le Jura compte quelque 70000 habitants pour 64 communes réparties entre les districts de Delémont, Porrentruy et Franches-Montagnes. Les terrains agricoles et les surfaces forestières représentent plus 90% du territoire; c'est dire si l'espace ne manque pas et si le potentiel de développement reste important.

Delémont, capitale de la République et Canton du Jura, compte quelque 12000 habitants. Elle est le siège du Parlement et du Gouvernement jurassiens. Elle accueille également un grand nombre de PME actives dans la microtechnique, la mécanique, l'hor-



Chevaux FM en liberté

PRESENTATION DU LIEU DE L'ASSEMBLEE DELÉMONT

logerie, la métallurgie. C'est à Delémont que l'on trouve la plus importante fabrique de réveils de Suisse (Swiza); ainsi peut-on dire que Delémont réveille la Suisse et même le monde. Le fameux couteau militaire «Swiss Army Knife» est également fabriqué à Delémont par l'Entreprise Wenger SA. A l'instar du tissu industriel jurassien, nombre d'entreprises delémontaines sont actives dans le domaine de la sous-traitance et destinent la plus grande partie de leur production à l'exportation: par habitant, le Jura exporte plus que le Canton de Zürich!

Comme vous pourrez en prendre connaissance à la lecture du programme que nous avons établi pour cette réunion annuelle, le samedi sera consacré à l'Ajoie et plus particulièrement à Porrentruy, ancienne capitale des Princes-Evêques de Bâle. Lors d'une visite guidée de la ville, nous découvrirons son riche patrimoine historique et architectural dont le Château constitue un des joyaux que vous pourrez admirer parmi beaucoup d'autres. Nous nous rendrons également dans une manufacture horlogère dont le nom, très célèbre Outre-Atlantique, évoque plus le monde automobile que celui de la montre.

Le Comité d'organisation met la dernière main aux préparatifs de cette 1^{ère} Assemblée de la FSBC dans le Jura. Il est heureux de pouvoir accueillir des confédérés venant des quatre coins du pays et se réjouit de la présence de Mme la Conseillère fédérale Doris Leuthard qui nous fera l'honneur de participer à nos assises.

*Gérald Schaller,
Président du CO*



Château de Delémont, façade nord

VORSTELLUNG DES TAGUNGSRORTES

DELEMONT

**AM 17. UND 18. JUNI DIESES
JAHRES KOMMT DIE EHRE, ZUR
67. JAHRESVERSAMMLUNG
DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDS DER BÜRGER-
GEMEINDEN UND KORPORA-
TIONEN EINZULADEN,
DELSBERG ZU.**

**Zum ersten Mal, seit wir am
1. Januar 1979 als Republik und
Kanton Jura eigenständig wur-
den, heissen wir die Delegierten
der Schweizer Bürgergemeinden
bei uns willkommen. Wir freuen
uns darauf und hoffen, dass im
Anschluss an den offiziellen Teil
beide Tage reichlich Gelegenheit
bieten werden, gemütlich bei-
sammen zu sein und einige der
vielen Facetten unseres schönen,
weltoffenen Kantons mit seinem
ehrwürdigen Brauchtum und
seiner lebendigen Kultur zu
entdecken.**

Der Jura ist der jüngste der Schweizer Kantone, zugleich jedoch eine der ältesten geopolitischen Einheiten der Eidgenossenschaft, denn seine Wurzeln reichen bis 999, als der letzte burgundische König das Kloster Moutier-Grandval und seine Besitzungen dem Fürstbischof von Basel stiftete. Bis zur Französischen Revolution blieb das Gebiet des heutigen Kantons Jura dem Bistum Basel unterstellt. 1815 wurde es beim Wiener Kongress dem Kanton Bern angegliedert.

Nach der Volksabstimmung vom 23. Juni 1974 erhielt der Jura das Selbstbestimmungsrecht und trat als 26. Kanton der Schweizerischen Eidgenossenschaft bei.

Auf seiner 839 km² grossen Fläche zählt der Jura rund 70000 Einwohner in 64 Gemeinden, aufgeteilt auf die Distrikte Deslberg/Delémont, Pruntrut/Porrentruy und Freiberge/Franches-Montagnes. Über 90% des Territoriums sind mit Agrarflächen und Wäldern bedeckt. Das bedeutet, dass an Platz kein Mangel herrscht und reichlich Entwicklungspotenzial vorhanden ist.



Tête de Moine

VORSTELLUNG DES TAGUNGORTES

DELÉMONT

Delémont, die Hauptstadt der Republik und des Kantons Jura, zählt rund 12000 Einwohner und ist Sitz des Parlaments und der Kantonsregierung. Im Stadtgebiet angesiedelt sind zudem zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen der Sparten Mikrotechnik, Mechanik, Uhrenindustrie und Metallurgie. In Delémont steht die grösste Weckerfabrik der Schweiz (Swiza), und man darf deshalb zu Recht sagen: Delémont weckt nicht nur die Schweiz, sondern die ganze Welt! Auch das berühmte Schweizer Militärmesser «Swiss Army Knife» entsteht in Delémont bei der Firma Wenger SA. Wie im ganzen Jura handelt es sich auch bei vielen Delsberger Unternehmen um Zuliefer-

betriebe, die zum grössten Teil für den Export produzieren. Auf seine Einwohner umgerechnet, exportiert der Jura mehr als der Kanton Zürich!

Wie Sie dem Programm entnehmen werden, das wir für diese Generalversammlung erstellt haben, ist der Samstag ganz dem Elsgau/der Ajoie gewidmet, genauer gesagt Pruntrut/Porrentruy, der einstigen Hauptstadt der Fürstbischöfe von Basel. Bei der Stadtführung werden wir das reiche historische und architektonische Erbe des Ortes erkunden. Das Schloss ist dabei nur eine von vielen Kostbarkeiten. Ebenfalls auf dem Programm steht die Besichtigung einer Uhren-

fabrik, deren Name vor allem auf der anderen Seite des Atlantiks berühmt ist und eigentlich eher an Autos als an Chronometer denken lässt.

Das Organisationskomitee legt derzeit letzte Hand an die Vorbereitungen für die erste Generalversammlung des SVBK im Jura. Wir freuen uns darauf, die Delegierten aus der ganzen Schweiz bei uns willkommen zu heissen, allen voran Frau Bundesrätin Doris Leuthard, die uns die Ehre gibt, an unserer Tagung teilzunehmen.

*Gérald Schaller,
Präsident des Organisationskomitees*



Gare de Delémont – Delsberger Bahnhof

PRESENTAZIONE DEL LUOGO DELL'ASSEMBLEA

DELEMONT

IL 17 E 18 GIUGNO PROSSIMO, DELEMONT AVRA L'ONORE DI OSPITARE LA 67^{ESIMA} ASSEMBLEA ANNUALE DELLA FEDERAZIONE SVIZZERA DEI PATRIZIATI E DELLE CORPORAZIONI.

È la prima volta dall'indipendenza, ottenuta il 1° gennaio 1979, che la Repubblica e il Canton Giura ricevono i rappresentanti della FSPC sul proprio territorio. Ne siamo molto lieti e ci auguriamo che queste due giornate possano essere l'occasione, una volta conclusa la parte amministrativa e ufficiale, per stare in compagnia e scoprire insieme tante sfaccettature di un cantone ospitale, aperto al mondo e ricco di tradizioni e di cultura.

Il Giura è il più giovane dei cantoni svizzeri, ma è anche una delle più antiche unità geopolitiche della Svizzera. Le sue radici risalgono infatti all'anno 999 quando l'ultimo re di Borgogna fece dono dell'Abbazia di Moutier-Grandval e dei suoi possedimenti al Principe Vescovo di Basilea. Fino alla Rivoluzione francese, il territorio che costituisce l'attuale Repubblica e Cantone del Giura rimase sottoposto al vescovato di Basilea, prima di essere assegnato nel 1815 in occasione del Congresso di Vienna al Cantone di Berna.

Dopo la votazione federale del 23 giugno 1974, il Giura acquisì la sua indipendenza e divenne il 26^{esimo} cantone della Confederazione Elvetica.

Sul proprio territorio di 839 km², il Giura conta circa 70'000 abitanti per 64 comuni suddivisi tra i distretti di Delémont, Porrentruy e Franches-Montagnes. I terreni agricoli e le superficie forestali rappresentano oltre il 90% del territorio. Quindi lo spazio non manca e il potenziale di sviluppo è notevole.



Delémont Maison Wicka, adm bourgeoise, Bugergemeindehaus

PRESENTAZIONE DEL LUOGO DELL'ASSEMBLEA DELÉMONT

Delémont, la capitale della Repubblica e del Canton Giura, conta circa 12000 abitanti. Qui ha sede il Parlamento e il Governo giurassiano. La città ospita un gran numero di PMI che operano nei settori della micro-tecnica, meccanica, orologeria e metallurgia. A Delémont si trova la più importante fabbrica di sveglie della Svizzera (Swiza) e si può quindi dire che Delémont sveglia non solo la Svizzera ma addirittura il mondo intero! Anche il celebre coltello militare «Swiss Army Knife» viene fabbricato a Delémont dall'azienda Wenger SA. Come l'intero tessuto industriale giurassiano, anche molte aziende di Delémont operano come aziende subap-

paltatrici la cui produzione è destinata per la maggior parte all'esportazione: pro capite, il Giura esporta più del Cantone di Zurigo!

Come potrete vedere leggendo il programma che abbiamo preparato per questa riunione annuale, il sabato sarà consacrato all'Ajoie e più particolarmente a Porrentruy, la vecchia capitale dei Principi Vescovi di Basilea. Durante una visita guidata scopriremo il ricco patrimonio storico e architettonico della città di cui il castello costituisce uno dei gioielli che potrete ammirare insieme a tanti altri monumenti. Visiteremo anche una manifattura orologiaia il cui nome,

molto noto oltreoceano, evoca più il mondo automobilistico che non quello degli orologi.

Il Comitato organizzativo sta dando gli ultimi ritocchi ai preparativi di questa 1ª Assemblea della FSPC nel Giura. Siamo lieti di poter accogliere delegati provenienti dai quattro angoli del paese e ci rallegriamo della presenza della Consigliera federale Doris Leuthard che ci farà l'onore di partecipare alle nostre riunioni.

*Gérald Schaller,
Presidente del CO*



Delémont Rotonde à locomotives, Lokohof

CORDIALE BIENVENUE A PORRENTRUY

LA BOURGEOISIE DE PORRENTRUY SE PRESENTE.

LA COMMUNE BOURGEOISE DE PORRENTRUY

La création officielle de la Bourgeoisie date du 20 avril 1283, jour où la ville de Porrentruy recevait de l'empereur Rodolphe de Habsbourg sa première charte de franchises. Durant tout l'ancien régime, sous le règne des princes-évêques, les droits conférés aux habitants ont été confirmés et l'histoire de la corporation bourgeoise se confond avec celle de la cité.

Remise en cause par les idées révolutionnaires, les bourgeoisies sont toutefois rétablies par l'Acte de réunion de l'Evêché de Bâle au Canton de Berne en 1815. Dès lors, la Commune bourgeoise autonome de Porrentruy poursuit son activité administrative et sociale dans le cadre des actes de classification et selon la législation cantonale en vigueur.

LA BOURGEOISIE DANS LE NOUVEAU CANTON

La République et Canton du Jura, entrée en souveraineté en 1979, reconnaît les communes bourgeoises et laisse à la loi le soin d'en régler le statut. Leurs attributions sont ainsi fixées: octroyer la qualité de membre de la bourgeoisie, tenir le registre des bourgeois, administrer leurs biens, exercer les tâches

qui leur sont confiées par des lois spéciales. Sur cette base, les bourgeoisies peuvent remplir une fonction dynamique, centrée sur des réalisations d'intérêt général. Pour notre corporation, il s'agit principalement de:

- maintenir le patrimoine sylvicole;
- maintenir et protéger le patrimoine architectural et historique;
- maintenir et respecter les traditions et coutumes locales (les Rois Mages, le Carnaval, les Brandons, la Saint-Martin, le Pèlerinage de Notre-Dame de Lorette);
- promouvoir la complémentarité des tâches de la Municipalité et de la Bourgeoisie, en vue du bien commun.

Consciente de sa mission, notre bourgeoisie a en priorité le souci de son renouvellement et la défense de son



Chateau Porrentruy

CORDIALE BIENVENUE A PORRENTRUY

identité. Toute aussi vitale est la part qu'elle prend à gérer les 300 hectares de forêts sis principalement sur le ban de Porrentruy et dont elle est propriétaire. A cet effet elle doit faire face non seulement aux contingences naturelles, mais encore assumer le rôle social et environnemental dévolu maintenant à la forêt par une société civile de plus en plus exigeante.

LE ROLE DE LA BOURGEOISIE AUJOURD'HUI

De manière plus large, notre corporation participe à, la vie économique et sociale du district, en soutenant les réalisations et manifestations émanant de l'initiative publique ou privée. Toutefois, l'accent est mis sur la sauvegarde du patrimoine local qu'il soit historique

ou culturel, nos archives bénéficiant d'un soin tout particulier.

Ainsi, notre intérêt s'est reporté sur le Musée de l'Hôtel-Dieu, lequel propose un large panorama de l'histoire régionale à travers une série de documents et d'objets très variés. De plus, la proximité de l'Office du patrimoine historique et des archives de l'Ancien Evêché de Bâle, permet occasionnellement une heureuse collaboration.

Sur le plan communautaire, la bourgeoisie entretient avec la commune municipale les meilleures relations. En son sein, elle manifeste son aide par des allocations de naissance, des allocations aux apprentis, aux étudiants et aux personnes âgées. Depuis 1983, date du 700^{ème} anniversaire de la char-

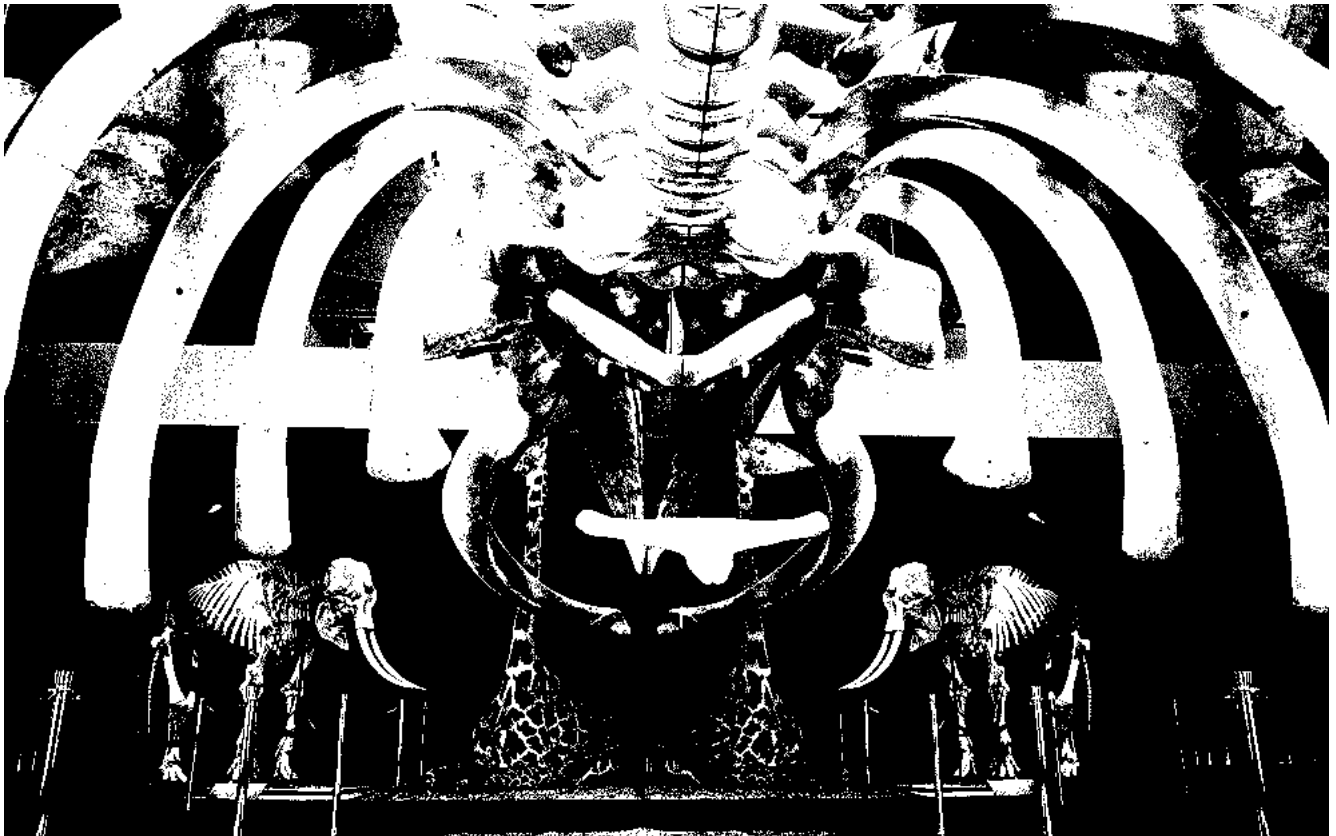
te de franchises, nous avons accueilli une trentaine de familles, dont l'épouse ou les enfants étaient d'origine bourgeoise ou apparentées à des familles bourgeoises. De plus, nous avons nommé plusieurs nouveaux bourgeois à titre honorifique ou de reconnaissance.

Forte de 160 résidents, la Bourgeoisie de Porrentruy est légitimement fière d'incarner une institution plusieurs fois séculaire, au glorieux passé; elle tient malgré des vents contraires, à affirmer sa personnalité et à remplir au mieux le rôle qui lui a été confié.

*Gabriel Theubet
Maître-bourgeois*



Hôtel-Dieu Museum, Porrentruy



**NATURHISTORISCHES MUSEUM
DER BÜRGERGEMEINDE BERN**

Bernastrasse 15

Montag
Dienstag, Donnerstag, Freitag
Mittwoch
Samstag und Sonntag

14 – 17 Uhr
09 – 17 Uhr
09 – 20 Uhr
10 – 17 Uhr

Telefon 031 350 71 11 / www.nmbe.ch e-mail contact@nmbe.ch

**HELFEN SIE MIT, DIE HOMEPAGE
DER BÜRGERGEMEINDEN UND KORPORATIONEN
AKTUELL ZU HALTEN!**

WWW.SVBK.CH

- > Stimmen Ihre Angaben auf der Homepage noch?
- > Haben Sie eine Link-Adresse zu Ihrer Bürgergemeinde oder Ihrer Korporation?
- > Haben Sie Informationen, die auf der Homepage veröffentlicht werden können?
- > Senden Sie uns Bilder und Texte!

Senden Sie Ihre Texte elektronisch; so kann alles zeitoptimal eingebaut werden. Sie können auch ganze HTML-Seiten senden, die Sie nach Ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten.

Senden Sie Ihre Beiträge an die Mailadresse der Geschäftsstelle.
Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

AARGAU

ÜBERBAUUNG VIEHMARKT-AREAL DER ORTSBÜRGERGEMEINDE LENZBURG – NEUE WOHNFORM FÜR ÄLTERE MENSCHEN

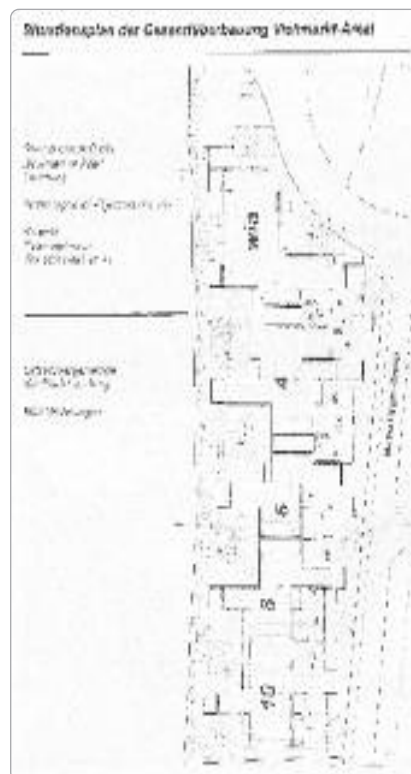
Die Ortsbürger von Lenzburg sind Eigentümer einer 5'470 m² grossen Parzelle an zentraler, ruhiger und sonniger Lage am Südfuss des Schlossberges. Die Parzelle wurde bisher als Parkplatz und als Werkareal für den Forstbetrieb genutzt. Die Nutzungen entsprachen in keiner Weise mehr dem Wert des Grundstückes an bester Wohnlage. Zudem wurden in den letzten Jahren rund um die Parzelle neue Wohnbauten erstellt und der 1987 erstellte Forstwerkhof stand nun mitten im Wohngebiet.

Zur Sicherung der finanziellen Zukunft der Ortsbürgergemeinde ist es erklärtes Ziel des Stadtrates und der ortsbürgerlichen Kommissionen, neben dem Forst- und Kieswerkbetrieb ein weiteres finanzielles Standbein zu schaffen. Die Ortsbürgergemeinde wird so auch in Zukunft ihren erklärten finanziellen Verpflichtungen in den Bereichen Kultur und Traditionspflege etc. nachkommen können.

Für die Gestaltung des Areals und die Wohnbaute wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Aus über 90 Eingaben wurde ein zukunftsgerichtetes Projekt ausgewählt. Dabei erstellt die Ortsbürgergemeinde 32 Mietwohnungen und überträgt der Genossenschaft via Lenzburg (Wohnen im Al-

ter) das Baurecht zur Erstellung von 12 Eigentumswohnungen. Das ganze Areal wurde unterkellert und eine Garage mit 115 Abstellplätzen erstellt. Davon können ca. 50 Plätze an Dritte vermietet oder der öffentlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Die 12 Eigentumswohnungen mit Gemeinschaftsräumen der Genossenschaft via stellen eine zukunftsgerichtete Wohnform dar, bei welcher die immer älter werdende Bevölkerung ihren Lebensabend integriert in der Gemeinschaft verbringen kann. Dieses Modell bietet Möglichkeiten, die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung abzudecken und hat die strengen Kriterien der Age Stiftung erfüllt, welche dieses Projekt mit einem namhaften Beitrag unterstützt.



Die Ortsbürgergemeinde hat mit einem mutigen und zukunftsorientierten Entscheid an der Gemeindeversammlung im Sommer 2009 einem Kredit von Fr. 22,65 Millionen, wovon 5.3 Millionen von der Genossenschaft via getragen werden, zugestimmt. Die Investitionen zeugen vom verantwortungsvollen Denken der Ortsbürger und geben neue Impulse für unsere immer älter werdende Bevölkerung. Im Herbst 2011 werden die Wohnungen bezugsbereit sein.

Auf der Homepage der Stadt Lenzburg (www.lenzburg.ch) können weitere aktuelle Informationen dazu abgerufen werden.

*Martin Stücheli,
Stadtrat Lenzburg*

DIE WOHNÜBERBAUUNG IN ZAHLEN:

- 32 Mietwohnungen mit 2 bis 5½-Zimmer der Ortsbürgergemeinde Lenzburg
 - 12 Eigentumswohnungen mit 1½- bis 4½-Zimmer und Gemeinschaftsräumen der Genossenschaft via
 - 115 Abstellplätze in der Tiefgarage, wovon ca. 50 an Dritte vermietet werden können
- | | |
|-------------------------------|-----------------------|
| ■ Arealfläche | 5'470 m ² |
| ■ Gebäudegrundfläche | 3'468 m ² |
| ■ Geschossfläche nach SIA 416 | 10'799 m ² |
| ■ Gebäudevolumen nach SIA 416 | 32'240 m ³ |
| ■ Gesamtkosten | 22.65 Mio. Franken |

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN



BERN

BÜRGERGEMEINDE THUN: WAS TUN WIR FÜR UNSERE SENIORINNEN UND SENIOREN?

Die Bürgergemeinde Thun betreibt an der Bernstrasse in Steffisburg-Station das Bürgerheim Thun – ein Alters- und Pflegeheim. Ich wage die Behauptung, dass es sich hier um die älteste Institution der Region Thun handelt, die sich seit Jahrzehnten mit Erfolg für das Wohl der Betagten einsetzt.



*Bürgerheim Thun in Steffisburg;
1770 als Waisenhaus erbaut; heute als Pflegeheim genutzt*

*Das Bürgerheimareal mit Park:
Im Vordergrund Mitte das Dach
des «Fabrigglis», dahinter das
«Mürnerhaus» mit Altersheim-
zimmern, danach ist das Dach des
«Laubenhauses» und weiter das
Dach der «Schüür» ersichtlich;
auf der rechten Seite das «Hauptge-
bäude Bürgerheim» und am linken
Rand die «Seniorenwohnungen
Bugergut Thun» (mit Flachdach)*



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BERN

WARUM BEFINDET SICH DAS BURGERHEIM DER BURGERGEMEINDE THUN IN STEFFISBURG?

Am heutigen Standort des Burgerheimes – ausserhalb der Stadt Thun – befand sich einst das Siechenhaus mit der Siechenkapelle St. Jakob an der Zull. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der ansteckenden Krankheiten, wurde im Laufe der Zeit das Siechenhaus zum Armenhaus.

1769 wurden das Siechenhaus und die Kapelle abgebrochen. Das heutige Burgerheim (Hauptgebäude) wurde 1770 als Waisenhaus neu erbaut. 1806 wurde das Waisenhaus in «Spital» umbenannt. Die Bezeichnung «Burgerspital» führte zu stetigen Verwechslungen mit dem Bezirksspital. 1931 beschloss der Burgerrat die Namensänderung in «Burgerheim».

DAS BURGERHEIM THUN – EIN ALTERSWOHNZENTRUM FÜR BURGER UND BEWOHNER DER REGION

Im heutigen Burgerheim leben 60 Bewohnerinnen und Bewohner. In vier Aussengebäuden (Villa, Mürnerhaus, Laubenhaus und Dépendance) sind 24 Altersheimbewohner in individuellen Zimmern, mit privater Atmosphäre, untergebracht. Im Hauptgebäude Burgerheim befindet sich im Erdgeschoss der Essaal für die Altersheimbewohner. Auf den darüber liegenden

drei Stockwerken ist unsere Pflegeabteilung mit insgesamt 36 Betten untergebracht. Wenn sich früher vorwiegend Burger im Burgerheim aufgehalten haben, so hat sich dieser Anteil von rund 60% vor dreissig Jahren auf heute rund 10% reduziert. Der einzige Unterschied bei der Aufnahme ins Burgerheim besteht darin, dass Burger gegenüber Nicht-Burgern Vorrang haben. In den letzten Jahren hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stark reduziert. Das Durchschnittsalter der eintretenden Bewohner liegt bei 81,4 Jahren, das der Burgerheim-Bewohner bei knapp 83 Jahren.

NEUE WOHNFORM: SENIORENWOHNUNGEN BURGERGUT THUN – WOHNEN IM ALTER

Im Frühherbst 2006 konnten die 28 neu erstellten Seniorenwohnungen Burgergut vermietet werden. Es handelt sich um einen modernen Bau, der die heutigen Anforderungen für das Wohnen im Alter erfüllt. Es werden 8 3-Zimmerwohnungen, 16 2-Zimmerwohnungen und 4 1-Zimmerwohnungen mit Dienstleistungen angeboten.

Die Pensionspreise bewegen sich je nach Wohnung zwischen Fr. 2'470.00 und Fr. 3'410.00/Monat. Im Preis inbegriffen sind:

- Wohnungsmiete inkl. Nebenkosten
- Täglich 1 Hauptmahlzeit im Café Restaurant Schüür
- Wöchentliche Wohnungsreinigung
- Freie Benützung der Waschküche
- Pflegebereitschaftsdienst an 365 Tagen (24 Stunden-Notruf)
- Hilfestellung und Beratung bei akuten persönlichen Problemen
- Freie Benützung aller Allgemein- und Gemeinschaftsräume im Areal
- Teilnahme an internen Veranstaltungen

Weitere Dienstleistungen (z.B. Spitex-Leistungen) können je nach Bedarf angefordert werden. Heute wohnen total 34 Mieter in den Seniorenwohnungen. Ebenfalls hier beträgt der Burgeranteil lediglich rund 10%. Das Durchschnittsalter der Mieter liegt bei 84,5 Jahren.

VON DER EINSTIGEN PFERDESCHENE ZUM CAFÉ RESTAURANT SCHÜÜR

Im Zusammenhang mit dem Neubau der 28 Seniorenwohnungen Burgergut Thun wurde ebenfalls die aus dem Jahr 1720 stammende Scheune einer neuen Nutzung zugeführt. Heute betreiben wir in diesem historischen Gebäude ein öffentliches Restaurant – das Café Restaurant Schüür. In der ehemaligen Heubühne wurde der Burger-saal eingebaut.

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BERN

WIR VERFÜGEN ÜBER FOLGENDE PLATZANGEBOTE:

- **Café Restaurant Schür:**
40 Sitzplätze
- **Wintergarten:**
24 Sitzplätze
- **Oberstübli:**
24 Sitzplätze
- **Burgersaal:**
80 Plätze Bankettbestuhlung;
100 Plätze Konzertbestuhlung
- **Gartenwirtschaft:**
40 Sitzplätze

KULTUR FÜR ALLE – SCHÜR KULTUR

In den alten Gemäuern der Schür finden regelmässig öffentliche kulturelle Veranstaltungen statt. Die sehr gut besuchten Anlässe bereichern die Kulturlandschaft rund um Thun und finden erfreulichen Anklang. Programm: www.schuurkultur.ch

WÄRME AUS HOLZ

Sämtliche Gebäude im Burgerheim-Areal werden seit 1988 von unserer Holzschmelzeheizung mit ökologischer Wärme versorgt. Die Holzenergie aus dem Burgerwald ist CO₂-neutral!

GRÜNE OASE – IN UNMITTEL- BARER STADTNÄHE

Sämtliche Betriebsgebäude sind in eine idyllische, grüne Parkanlage eingebettet. Der Streichelzoo und Ententeich sind für Jung und Alt ein spannender Anziehungspunkt und werden



28 Seniorenwohnungen Burgergut Thun; 2008 neu erstellt



Ausblick aus einer Seniorenwohnung Richtung Burgerheim

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BERN

ergänzt mit dem benachbarten Landwirtschaftspachtbetrieb der Bürgergemeinde.

Im ehemaligen «Fabriggli Mürner» ist ein Museum mit Erlebniswerkstatt am Entstehen. Dieses Projekt wird in enger Zusammenarbeit zwischen der Bürgergemeinde und dem Verein Saagi am Mühlbach realisiert. Unmittelbar vor dem Bürgerheim befindet sich die Bushaltestelle; die Busfahrt zum Bahnhof Thun dauert lediglich 12 Minuten. Wer die Bahn bevorzugt, findet die Alternative auf der Westseite des Bürgerheimareales.

UNSER BURGERHEIM – IM WANDEL DER ZEIT

Schaut man in der Geschichte zurück – so standen periodisch stets bauliche Massnahmen an. Durchschnittlich alle 20 bis 30 Jahre wurden grössere Sanierungsarbeiten oder gar Neubauten ausgeführt. Die Anforderungen stiegen dabei stets und damit auch die Investitionskosten. Wurden vor 100 Jahren im Hauptgebäude (Zitat aus dem Verwaltungsbericht von 1910): «sämtliche Wohnzimmer, das Esszimmer und das Badzimmer renoviert und auch die elektr. Beleuchtung eingeführt, welch' letztere ganz besonders angenehm empfunden wird» so sind es heute neue Pflegeabteilungen mit hellen Einezimmern, eigener Nasszelle, Aufenthalts- und Esszimmer auf den Abteilungen, Spezialangebote wie Demenzabteilung, u.s.w. Die nächsten Bauwünsche

im Betrag von rund Fr. 20,0 Mio. bis Fr. 25,0 Mio. sind deponiert. Im November 2010 hat die Burgerversammlung einen ersten Planungskredit von Fr. 400'000.00 bewilligt, um die Planung eines Pflegeheim-Neubaus an die Hand zu nehmen. Das Jahr 2011 steht somit im Zeichen der Bedürfnisabklärungen und der Projektplanung.

Wie bisher, werden sämtliche Investitionen von der Bürgergemeinde Thun ohne öffentliche Beiträge getätigt. Mit der neuen Heimfinanzierung werden kaum sämtliche Kosten über die Taxen abgedeckt. Somit wird weiterhin nötig sein, dass die Bürgergemeinde das Bürgerheim Thun quersubventioniert, unabhängig, wie viele Bürger im Heim wohnen.

Die Trägerschaft und die Geschäftsführung des Bürgerheimes nehmen ebenfalls die hohe Verantwortung gegenüber ihren betagten Menschen wahr: auf die wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnisse und die Flut von gesetzlichen Rahmenbedingungen wird agiert.

Begriffe wie Betriebskonzept, Leitbild, Pflegekonzept, Hygiene- und Sicherheitskonzept, Qualitätsmanagement, Controlling, u.s.w. gehören heute zum Heimalltag, wie die Aktivierung zur Erhaltung der Lebensqualität oder ein feines Mittagessen, nach den neusten Ernährungsgrundsätzen und liebevoll zubereitet.

Mit dem öffentlichen Café Restaurant Schüür und der Schüür KULTUR bezwecken wir eine Öffnung nach aussen und eine Verbindung der Generationen. Dieses Ziel soll in den nächsten Jahren mit einer gemischten Wohnüberbauung in unmittelbarer Nähe fortgeführt werden.

WERTVOLLSTES GUT – UNSERE BEWOHNER – UNSER PERSONAL – UNSERE FREIWILLIGEN

Eine zeitgemässe Infrastruktur ist Voraussetzung, damit ein Betrieb zielgerichtet und wirtschaftlich geführt werden kann. Die Infrastruktur muss aber nicht nur zweckmässig sein; sie soll auch eine heimelige, wohnliche Atmosphäre ausstrahlen, damit sich unsere Kunden, unsere Heimbewohner, wohl fühlen. Wenn dieser bauliche Rahmen gegeben ist, braucht es Mitarbeitende, die unseren Bewohnern mit Achtung und Respekt begegnen und nebst optimaler Pflege auch ein Daheim zu bieten vermögen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich eine beachtliche Anzahl Freiwillige im Krea Team engagiert und den Bewohnern mit Basteln, Singen, Lesungen, Jassen, usw. willkommene Abwechslung in den Heimalltag bringt. Ich danke allen, die in irgendeiner Altersinstitution arbeiten und ihren Kunden, den Seniorinnen und Senioren, ein Zuhause bieten!

*Christoph Spichiger,
Verwalter Bürgergemeinde Thun
www.bgthun.ch*

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BERN

DIE BÜRGERGEMEINDE THUN IN ZAHLEN

■ **Anzahl BürgerInnen:**

3600

■ **Grundstückflächen:**

682 ha

■ **Davon Wald:**

453 ha

■ **Grundeigentum:**

in 15 Gemeinden der Region
Thun

■ **Anzahl Arbeitnehmer:**

110

■ **Jahresbudget:**

Fr. 17.0 Mio.

■ **Pflegetaxen Bürgerheim:**

1910: Fr. 1.87/Tag*

■ **Pflegetaxen Bürgerheim:**

1960: Fr. 6.22/Tag*

■ **Pflegetaxen Bürgerheim:**

2010: Fr. 221.35/Tag*#

* im Durchschnitt

inkl. Anteil Krankenkassen

13.2.2011/cs



*Burgersaal im Dachgeschoss der ehemaligen Pferdescheune von 1729;
im EG befindet sich das öffentliche Café Restaurant Schüür*



*Café Restaurant Schüür – mit speziellem Ambiente in
der neu umgebauten Scheune von 1720*



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BASEL-STADT

BURGERSPITAL BASEL - FÜR ALLE EINE GUTE ZEIT

«Wir achten die uns anvertrauten Menschen und verpflichten uns, sie herausragend zu betreuen, zu pflegen und zu fördern.» (Auszug Leitbild Bürgerspital Basel)

Den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner wird in den sechs Alterszentren des Bürgerspitals grosse Beachtung geschenkt. Dabei bilden die Erhaltung der Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner einen wichtigen Grundsatz. Die Betreuung und Pflege erfolgen rund um die Uhr durch fachlich auf dem neusten Stand ausgebildetes Personal. Moderne, innovative Methoden kommen dabei zur Anwendung. Oberstes Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern eine hohe Wohn- und Lebensqualität zu bieten, damit sie sich in den Alterszentren wohl und zuhause fühlen.

Ganzheitliche Betreuung und Pflege heisst auch, die Angehörigen einzubeziehen. Regelmässig stattfindende Anlässe fördern den Kontakt zwischen den Angehörigen und den Mitarbeitenden und tragen zu einem vertrauensvollen Verhältnis bei.



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BASEL-STADT

WOHNFORMEN

«Im Betreuten Wohnen erfinden wir mit jedem Menschen die geeignete Wohnform für seine Lebensgestaltung.» (Vision Betreutes Wohnen)

Das Bürgerspital bietet eine breite Palette an Wohnformen an, welche den durch die Biografien unterschiedlich geprägten Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entsprechen. Entsprechend vielfältig sind die Wohnformen in den sechs Alterszentren. Ihnen gemeinsam ist, dass sie in Wohnbereiche mit definierten Bewohnergruppen und Betreuungsschwerpunkten eingeteilt sind. So gibt es beispielsweise ein Männerwohnheim, eine Pflegewohngruppe für demenzkranke Bewohnerinnen, eine mediterrane Wohngruppe sowie ein Alterszentrum mit psychogeriatrischer Ausrichtung.

Für ältere Menschen, die in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben möchten, deren Allgemeinzustand jedoch fachgerechte Betreuung erfordert, ist oft das Tagespflegeheim die ideale Lösung. Die ambulante Tagesbetreuung bringt eine geregelte Struktur in den Tagesablauf, fördert soziale Kontakte und trägt zur geistigen und körperlichen Mobilität der Betagten bei.



Freiwillige Mitarbeitende begleiten einen Ausflug in den Basler Zoo.

HOHE QUALITÄTSSTANDARDS

Die Alterszentren des Bürgerspitals Basel erfüllen die kantonalen Qualitätsstandards und sind seit 2002 ISO-zertifiziert. Sie sind für betagte Menschen jeder Kultur offen, konfessionell neutral und gemeinnützig.

Der hohe Qualitätsstandard in der Betreuung und Pflege wird laufend weiterentwickelt, um noch besser auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner eingehen zu können. Dies wird einerseits durch den Stabsdienst «Qualitätsentwicklung Betreuung und Pflege» gewährleistet, andererseits durch die permanente Weiterbildung des Per-

sonals. Die Mitarbeitenden werden sowohl in der Persönlichkeitsentwicklung als auch in ihrer Fachkompetenz geschult. Schwerpunkte bilden dabei die Validation, Kinästhetik und Palliativpflege.

FREIZEITANGEBOTE UND ALLTAGSGESTALTUNG

Die Bewohnerinnen und Bewohner können ein vielseitiges und abwechslungsreiches Freizeitprogramm nutzen. Die Angebote sind auf die jeweiligen Interessen, Möglichkeiten, Bedürfnisse und Wünsche der Betagten ausgerichtet. Diese entscheiden

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BASEL-STADT

selbst, ob und bei welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen. Das Freizeitangebot wird rege genutzt, denn es bringt Struktur und Orientierungshilfe in den Tagesablauf. Es stärkt die körperliche und geistige Beweglichkeit, fördert die individuellen Fähigkeiten sowie die sozialen Kontakte untereinander.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Das Betreute Wohnen des Bürgerspital Basel führt in Kooperation mit GGG Benevol, dem Zentrum für Freiwilligenarbeit der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, einen eigenen Freiwilligendienst, der das freiwillige Engagement fördern und unterstützen soll. Viele Bewohnerinnen und Bewohner in den Alterszentren haben wenig oder gar keinen Besuch und erhalten ausser von dem Betreuungs- und Pflegeteam kaum Zuwendung. Das Bürgerspital sprengt mit seinem Freiwilligendienst in gewisser Weise seinen institutionellen Rahmen und wendet sich als Organisation an die Öffentlichkeit. Freiwillige Mitarbeitende leisten einen wertvollen, unschätzbaren Beitrag. Das Personal des Freiwilligendienstes führt die Mitarbeitenden sorgfältig in das zum Teil neue Tätigkeitsgebiet ein, schult und begleitet sie während ihres Engagements. Die Mitarbeitenden erfahren einen sinnvollen Einsatz und sammeln wertvolle Erfahrungen.



Das Alterszentrum am Bruderholz verfügt über eine idyllische, ruhige Parkanlage.



Das Alterszentrum Weiherweg mit seinem Hotelcharakter liegt direkt neben dem Schützenmattpark.

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

BASEL-STADT

Mit der bewussten Pflege der Freiwilligenkultur beteiligt sich das Bürgerspital aktiv daran, die Vision einer Gesellschaft, an der möglichst viele teilhaben, wahr werden zu lassen.

FACHTAGUNG

Das Betreute Wohnen des Bürgerspitals führt jährlich eine Fachtagung durch. Ausgewiesene Fachreferenten informieren über Themen, die insbesondere das Pflege- und Betreuungspersonal, aber auch die breite Öffentlichkeit interessieren. Im Anschluss bleibt jeweils genügend Zeit für einen Gedankenaustausch. Die Eintritte sind frei. Die diesjährige Fachtagung findet zum Thema «Burnout» statt.

DIE SECHS ALTERSZENTREN DES BÜRGERSPITALS

Das Bürgerspital Basel führt sechs Alterszentren für 380 Bewohnerinnen und Bewohner. Hinzu kommen zwei Quartiertreffs in den Alterszentren zum Lamm und Weiherweg sowie das Tagespflegeheim Weiherweg.

- Alterszentrum am Bruderholz
- Alterszentrum Falkenstein
- Alterszentrum Lindenhof
- Alterszentrum Sonnenrain
- Alterszentrum Weiherweg
- Alterszentrum zum Lamm
- Tagespflegeheim Weiherweg

HABEN SIE FRAGEN? WIR GEBEN GERNE AUSKUNFT.

Bürgerspital Basel
Betreutes Wohnen
Flughafenstrasse 235
CH-4012 Basel
Telefon 061 326 74 70
Telefax 061 326 74 73
betreutes-wohnen@buespi.ch
www.buespi.ch

Wir pflegen individuelle Lebensformen.



Betreutes Wohnen – Ein Zuhause für
jede Lebenslage: www.buespi.ch



Bürgerspital Basel
Viel mehr als ein Spital



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

GRAUBÜNDEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM BÜRGERHEIM CHUR

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Bürgerheimes Chur leben während rund 15 Monaten im Provisorium Kreuzspital. Das Bürgerheim wird umgebaut und erweitert. Das umfassend sanierte Haus kann im Frühling 2012 wieder bezogen werden.



Das Bürgerheim Chur vor dem Umbau

Das Bürgerheim gehört der Bürgergemeinde Chur und wurde Mitte 19. Jahrhundert gegründet. Es hat sich aus der damaligen Armenanstalt entwickelt und ist im Laufe der Jahre immer wieder aus- und angebaut worden. 1990 wurde das Haus durch einen Neubau ersetzt und mit 30 Pflege- und 36 Altersbetten für 66 Bewohnerinnen und Bewohner eingerichtet. Das Haus an schönster Lage in Chur Masans ermöglicht betagten Menschen einen würdigen Lebensabend in einem wohnlichen Zuhause.

Wie kommt es, dass ein Gebäude nach erst 20 Jahren fast vollständig erneuert werden muss?

In den ersten Jahren nach der Eröffnung 1990 wurde mehr als die Hälfte der Zimmer von Senioren bewohnt, die ein selbstständiges Leben führten, Ausflüge, Einkäufe, Spaziergänge machten und weder Pflege noch Hilfe benötigten.

Heute sind alle Bewohnerinnen und Bewohner auf Betreuung und Pflege angewiesen. Spitex ermöglicht, den Heimeintritt hinauszuzögern. Erst wenn der Alltag zu beschwerlich wird und nicht mehr zu bewältigen ist, kommen die Betagten ins Heim, dann aber in der Regel bereits hoch pflegebedürftig.

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

GRAUBÜNDEN

Zunehmend treten auch Menschen mit starker altersbedingter Demenz ein. Demenziell Erkrankte sind verwirrt und orientierungslos und haben ein grosses Bedürfnis nach Bewegung. Um den Ansprüchen dieser Betagten gerecht zu werden, wurde im Frühjahr 2002 die ehemalige Heimleiterwohnung für sieben Demenzkranke eingerichtet. Im geschützten Rahmen der Wohngemeinschaft wird die Gruppe rund um die Uhr betreut. Man kann auf ihre speziellen Bedürfnisse eingehen und die nötigen Freiräume für sie schaffen.

Es ist tatsächlich so, dass sich das Bürgerheim vom damaligen Altersheim zu einem reinen Pflegeheim entwickelt hat. Im ganzen Haus wurden die Platzverhältnisse knapp und den Ansprüchen und Bedürfnissen von pflegebedürftigen Menschen konnte man im bestehenden Haus fast nicht mehr gerecht werden.

Die Bürgergemeinde hat sich deshalb entschlossen, einen Umbau und eine Erweiterung zu realisieren.

Die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner haben den berechtigten Wunsch nach einem eigenen Zimmer, das sie nach ihrem Geschmack wohnlich einrichten dürfen und wohin sie sich bei Bedarf zurückziehen können. Im ganzen Haus werden noch vorhandene Zweierzim-



der Anbau auf der Südostseite entsteht

mer aufgehoben. Bei gleich bleibender Bewohnerzahl werden also zusätzliche Zimmer benötigt.

Die kleinen familiären Wohngruppen brauchen jede ihren Aufenthaltsraum, das heisst ihre Wohnstube, denn die Bewohnerinnen und Bewohner gehen nicht mehr weit weg und halten sich vorwiegend in den Gemeinschaftsräumen auf.

Diese Räume müssen grösser werden, weil sich die betagten Menschen in Rollstühlen bewegen oder Gehhilfen brauchen, die «parkiert» sein wollen.

Das bestehende Gebäude wird total saniert, die Erweiterung wird durch einen Anbau über alle Etagen auf der Nord- und auf der Südostseite erreicht. Gebäude und Anbauten werden mit einer neuen Fassade eingekleidet. Das ermöglicht eine energetische Verbesserung und eine gestalterische Beruhigung.

Garten und Umgebung werden der eingeschränkten Beweglichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst und saniert. Das leichte Gefälle vor dem Haus wird eliminiert, so dass man sich auch mit Rollstühlen und Gehhilfen gefahrlos und sicher bewegen kann.

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

GRAUBÜNDEN

Der massive Eingriff bedeutete, dass der ganze Betrieb ausgelagert werden musste. Ein Verbleiben im Haus während der Bauphase wäre weder für die Bewohnerschaft noch für das Personal möglich und zumutbar gewesen.

Anfangs Oktober 2010 zogen alle Bewohnerinnen und Bewohner und das gesamte Personal ins Kreuzspital Chur um, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grossem Einsatz für ein gemütliches wohnliches Leben sorgen, bis anfangs 2012 das neue Bürgerheim am alten Standort bezogen werden kann.



Umzug ins Provisorium Kreuzspital

*Ruth Bianchi,
Mitglied des Churer Bürgerrates
Präsidentin der Betriebs-
und Baukommission Bürgerheim*

Das gemütliche **Speiserestaurant**
in der Churer Altstadt...

GASTHAUS GANSPLATZ
der Bürgergemeinde Chur



Der Gastwirt und sein Team freuen sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:
Dienstag – Samstag von 09.00 – 24.00
Reservierungen unter
Tel. 081 252 14 57



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN



THURGAU



Bürgergemeinde Wallenwil



Die Bürgergemeinde Wallenwil zählte im Jahre 1999 nur noch 28 Stimmberechtigte. Ab 2000 erfolgte die Erweiterung der Bürgergemeinde über das ganze Gebiet der politischen Gemeinde Eschlikon. So durften wir 14 neue Mitglieder bei uns begrüßen. Unsere Bürgergemeinde zählt heute 44 Stimmberechtigte.

Im Jahre 1997 wurde Landwirtschaftsland in Bauland eingezont. Da zu diesem Zeitpunkt, die Bürgergemeinde Wallenwil über genügend Geld verfügte, entstand die Idee etwas Erhaltens für die Bürgergemeinde und gleichzeitig eine Bereicherung für das Dorf zu erstellen. Somit wurden 5 Bauparzellen mit beschränkter Ausnutzung für Einfamilienhäuser verkauft. Das verbleibende Grundstück wurde der Stiftung Bürgergemeinde Wallenwil, die am 17. Dezember 2001 gegründet wurde, geschenkt. Zu Baubeginn wurde noch ein Barbeitrag von Fr. 2'000'000.- (Widmungskapital) übergeben. Jetzt war die Voraussetzung zum Bau von preiswerten, altersgerechten Wohnungen und einem Dorfrestaurant gegeben.

In der Überbauung wurden 16 altersgerechte, moderne Wohnungen in zwei Etappen erstellt. Die 2½- und



Spatenstich: Am 21. Februar 2003 nahm eine intensive Bautätigkeit seinen Anfang.



Bürgerzentrum Mettlenhof mit Restaurant

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

THURGAU

3½-Zimmer-Seniorenwohnungen sind alle rollstuhlgängig und verfügen über einen Balkon oder Gartensitzplatz.

Alle Wohnungen sind behindertengerecht ausgebaut und verzeichnen einen hohen Sicherheits Standard. Die Senioren- Betreuung, die Benützung des Gemeinschaftssaals und der Werkstatt sind im Mietpreis inbegriffen. Es besteht auch die Möglichkeit einen kleinen Blumen-Gemüse- oder Kräutergarten zu bewirtschaften.

Die Bewohner schätzen die Ruhe, aber auch das Zusammensein mit den Nachbarn in den angrenzenden Einfamilienhäusern. Hier leben junge und ältere Menschen zusammen.

Bereits besteht eine Warteliste für Wohnungsinteressenten, was uns darin bestärkt, ein gutes Konzept für die Seniorenwohnungen gewählt zu haben. Viele unserer Mieter wohnen nun seit fast 7 Jahren im Bürgerzentrum und fühlen sich offensichtlich wohl.

Wir sind glücklich über die aufgeschlossene, freundliche Stimmung unter den Mietern, die hier ein neues Zuhause gefunden haben. Bei verschiedenen Anlässen werden die Gemeinschaft gepflegt und Kontakt mit den älteren Einwohnern des Dorfes gesucht. Für die Betreuung während des ganzen Jahres steht die Stiftungsrätin, Frau Christa Neff mit Rat und Tat zur Verfügung.



Am 1. April 2004 zog die erste Mieterin ein.



Spielnachmittag im Gemeinschaftssaal

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

THURGAU

Das schöne Restaurant Mettlenhof unter der fachkundigen, engagierten und tollen Führung von Frau Susanne Schmid ist im Dorf und auch in der Region sehr beliebt und bekannt. Durch die flexible Lösung mit der Nutzung des Gemeinschaftsraumes können auch grössere Anlässe im Mettlenhof stattfinden.

Das Bürgerzentrum Mettlenhof ist eine echte Bereicherung für das ganze Dorf, aber auch der berechtigte Stolz unserer Bürgergemeinde Wallenwil.

Der Stiftungsrat will, die Attraktivität des Bürgerzentrums auch weiter fördern und erhalten. In diesem Sinne wurde eine Vorstudie für eine 3. Bau Etappe bereits in Auftrag gegeben. Die Studie beinhaltet weitere Seniorenwohnungen und eine Wohngruppe mit Pflegebetreuung.

Allerdings muss die Stiftung zuerst den entsprechenden Landbedarf zu vernünftigen Bedingungen sicherstellen. Nachdem der Landkauf des Bürgerzentrums in Folge der sehr spekulativen Forderungen der Grundeigentümer abgelehnt werden musste, werden nun neue Lösungen gesucht.

*Christa Neff,
Bürgergemeinde Wattenwil,
Vorstandsmitglied SVBK*



Kleine Feste bei der Pergula erhalten die Freundschaft



*GV-Apéro des Kantonalverbandes der Thurgauer Bürgergemeinden
bei der gemütlichen Pergola mit Grillstelle.*



WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

TESSIN



IL PATRIZIATO GENERALE D'ONSERNONE: UN ESEMPIO PER QUANTO FA PER GLI ANZIANI

In den letzten zwanzig Jahren kann die Bürgergemeinde von Onsernone als ein Beispiel für ihre aktive Politik zugunsten des Alters bezeichnet werden.

Mit vorsichtigen und gezielten Entscheidungen hat die Bürgergemeinde im alpinen Gebiet eine eindrucksvolle und effiziente Lösung für eine ärztliche Struktur zu Gunsten der älteren Bewohner geschaffen.

Die Tätigkeit wird von vielen geschätzt und zeigt in konkreter Art und Weise die Bedeutung einer Bürgergemeinde mit einem dynamischen Vorstand.

Neben dieser wichtigen sozialen Einrichtung engagiert sich die Bürgergemeinde von Onsernone auch ganz gezielt in der Pflege und Verwaltung der Landschaft, wie der Nutzbarmachung der Reichtümer des Waldes; man baute zudem eine Seilbahn, die viele Touristen auf eine Alp in einem Hochtal transportiert.

Man erstellte eine Hochspannungsleitung, welche die Steinbrüche der Bürgergemeinde und viele Gebäude mit Energie versorgt.

Onsernone ist sicher ein Beispiel für viele andere Bürgergemeindeverwaltungen!

Il Patriziato Generale d'Onsernone può essere considerato d'esempio per la politica attiva operata negli ultimi vent'anni a favore delle persone anziane.

In effetti con scelte oculate e mirate ha saputo portare una soluzione efficace ed efficiente in una realtà montana realizzando una struttura medicalizzata a disposizione delle persone anziane.

L'operato è stato apprezzato da più parti e dimostra in modo concreto l'importanza che un Ente Patriziale, diretto da persone dinamiche e propositive, può avere.

Oltre a questo determinante intervento sociale il Patriziato Generale d'Onsernone si è anche distinto per interventi mirati nella cura e nella gestione del territorio quali lo sfruttamento delle risorse date dalle zone boschive, la realizzazione di una funivia che, oltre a trasportare numerosi turisti garantisce il collegamento con un'alpe situata in alta valle, e nella realizzazione di un elettrodotto per la fornitura di energia alle cave patriziali e a numerosi stabili.

Senz'altro questo un esempio da imitare per numerose altre Amministrazioni patriziali.

*Tiziano Zanetti,
Presidente dell' Alleanza Patriziale
Ticinese (ALPA) e membro
del Comitato Centrale della SVBK*

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN



TESSIN

IL PATRIZIATO AL SERVIZIO DEGLI ANZIANI DELLA VALLE ONSERNONE

Il Patriziato Generale d' Onsernone, erede dell' antico Comune medioevale d' Onsernone, sopravvissuto alle leggi della Repubblica Elvetica che hanno imposto la creazione dei Comuni politici e moderni, ha sentito il bisogno e la necessità di sostituirsi ai Comuni per risolvere la problematica degli anziani in Valle Onsernone, considerato il forte e progressivo invecchiamento della popolazione residente e nel contempo uno spopolamento graduale e la fuga verso la città delle forze giovani.

Solo a partire dalla metà degli anni settanta, quando il Patriziato Generale d' Onsernone ha vissuto un radicale cambiamento nelle persone al vertice, con l'entrata di persone giovani e dalle idee fresche, innovative e propulsive, é stato possibile iniziare l'esame globale dei problemi impellenti e futuri della Valle.

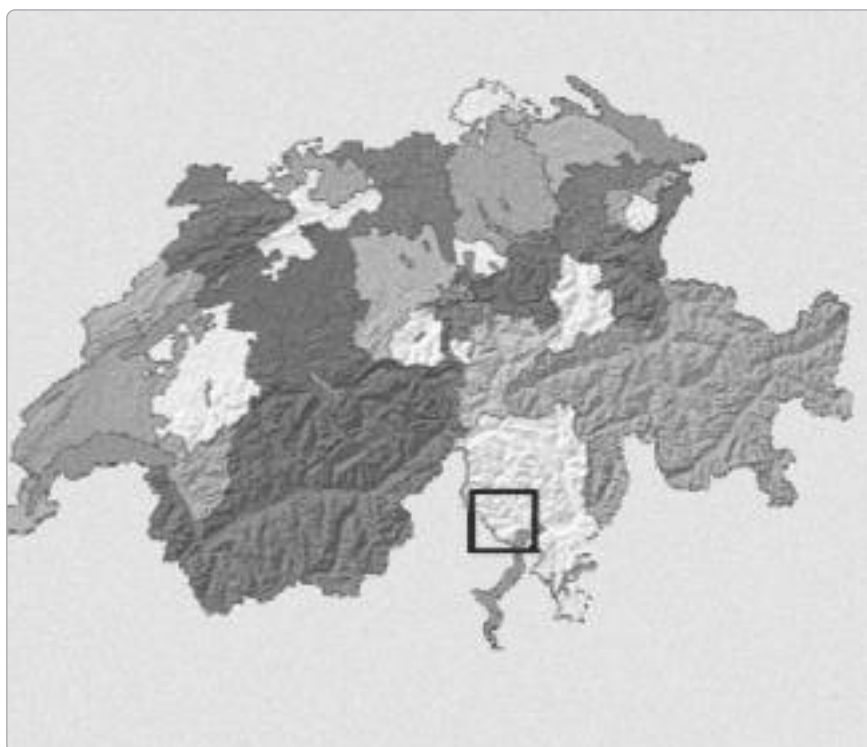
Soprattutto dopo che fu bocciato nel 1978 (per un solo voto) il progetto di fusione dei Comuni, le persone che avevano creduto nella fusione si sono riversate nell'ente pubblico di valle che é il Patriziato.

Il PGO ha elargito, fino al 1978, ai singoli patrizi residenti in Valle Onsernone un sussidio per il pagamento del

premio della cassa malati per un importo globale che raggiungeva circa fr. 33'000 annui.

L'ultima assemblea Patriziale (sostituita in seguito con il Consiglio Patriziale) nel dicembre 1978 decise la creazione di un'apposita commissione speciale per lo studio specifico del problema degli anziani in Valle; nel contempo decise di bloccare il versamento di questo sussidio e di utilizzarlo per lo studio di fattibilità relativo ad una casa anziani in Valle Onsernone.

La speciale Commissione nel suo lavoro ha coinvolto i ragazzi delle scuole medie in Onsernone per svolgere un'indagine per il tramite di un questio-



Valle d'Onsernone

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

TESSIN

nario che é stato sottoposto agli anziani della valle.

Si sono raggiunti circa 100 anziani in età AVS, pari ad un terzo circa delle persone allora in età AVS.

Con questo questionario si é chiesto loro quali fossero i problemi più importanti per i quali desideravano che fosse loro dato un aiuto, di quali servizi necessitassero, se, dove e come auspicassero la creazione di un Istituto (casa anziani medicalizzata).

I vecchi ci hanno detto chiaramente: «lo preferisco stare a casa mia però quando non potrò più starci dovranno portarmi a Locarno, a Intragna o altrove, fuori dalla mia terra».

Sarò espulso dalla mia vita. Una «casa» in valle quindi deve essere fatta.

Inoltre si é chiesto pure dove avrebbero voluto veder sorgere un'eventuale infrastruttura, della valle e la stragrande maggioranza ha indicato come luogo ideale il Comune di Russo in quanto punto centrale.

Di fatto solo a Russo esisteva un terreno idoneo per un'infrastruttura del genere.

Sulla base di questa indagine la commissione ha redatto il proprio rapporto all'intenzione dell'Amministrazione Patriziale; rispettivamente é poi stato sottoposto al Consiglio Patriziale (CP) ed ai Comuni della Valle.

Inizialmente solo il Comune di Loco non ha sottoscritto la relativa convenzione per la gestione, poi alcuni anni dopo é poi stata sottoscritta.

Nel 1985 il CP ha votato il relativo credito di costruzione per l'acquisto dei terreni e per la realizzazione della Casa Anziani a Russo (importo di fr. 7'600'000).

Si é poi proceduto all'acquisto di ca. 20'000 mq di terreno la cui proprietà era di 45 possidenti (di cui diverse comproprietà e/o masse ereditarie).

Ciò con non poca difficoltà in quanto in alcuni casi si é dovuto trattare con il tribunale di espropriazione.

I lavori sono iniziati (posa prima pietra) nella primavera 1986 e terminati alla fine del 1988.

La messa in funzione ufficiale della nuova struttura, denominata «CENTRO SOCIALE ONSERNONESE IN RUSSO» é avvenuta il 1° gennaio 1989.

Nella struttura vi sono 38 posti letto di geriatria, un reparto di fisioterapia, un ambulatorio medico e la possibilità agli allievi di scuola media ed elementare di pranzare.

Nel 1992 sempre il Patriziato ha ristrutturato un edificio del settecento adiacente alla Casa Anziani inserendo uno spazio per il «CENTRO DIURNO PER LE PERSONE ANZIANE RESIDENTI A CASA».



Comune di Russo

WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN FÜR DIE SENIOREN

TESSIN

Nel 2003 sempre il PGO ha acquistato la «CASA ANZIANI SACRA FAMIGLIA» di LOCO, gestito fino ad allora dalle Suore in quanto era loro intenzione chiudere questa struttura per problemi legati alla gestione (mancanza di vocazioni ecc.).

Questo stabile dopo l'acquisto è poi stato ristrutturato integralmente con una spesa di ca. 5 milioni di franchi creando altri 26 posti letto.

Ovviamente per tutti questi investimenti si sono avuti i vari finanziamenti da parte del Cantone, della Confederazione (compreso aiuti LIM) e diverse importanti donazioni.

La gestione di queste infrastrutture è assunta da un'apposita commissione formata da membri che rappresentano il Patriziato e dei Comuni della Valle.

Attualmente si dà lavoro a circa 90 persone (53 unità) compresi medici, infermieri, assistenti geriatriche, assistenti di cura, cuochi, fisioterapista, animatrici, ecc.

ALTRE ATTIVITÀ DEL PATRIZIATO E / O REALIZZAZIONI

Il PGO ha pure realizzato altre infrastrutture dopo la realizzazione del «CENTRO SOCIALE ONSERNONESE» (sede di Russo e Loco) quali:

■ nel 1996/1997 elettrodotta interrata di 16'000 kw della lunghezza di ca. 8 km. In Valle di Vergelletto che serve le cave patriziali (4) oltre a tutti i monti (9) .

■ nel 1999/2000 realizzato la funivia per il trasporto di persone dalla località «ZOTT -ALPE SALEI» con un investimento di ca. 1'250'000 franchi. Questa infrastruttura è entrata in funzione nel 2000 e dà lavoro ad 1 persona . In media dal periodo maggio/ottobre si trasportano ca. 11'0000 persone.

Nel caso dell' Onsernone si può senz'altro affermare che il PGO è subentrato in forza nelle realizzazioni di infrastrutture per la collettività al posto dei Comuni che si trovavano in grosse difficoltà finanziarie.

È pur vero che la collaborazione tra il PGO ed i Comuni è ottima.

Ovviamente l' attività del PGO non si limita solo a quanto descritto ma vi è pure tutto il settore dei boschi e degli alpi.

Inoltre è stato inserito per il riscaldamento dell' acqua sanitaria e per il riscaldamento, un impianto a legna (con supporto del 40% ad olio). Ovviamente la legna, ca. 1500 q. proviene dai boschi del PGO in Valle di Vergelletto, dando la possibilità ad un'azienda del ramo di poter esistere in valle.

*di Tarcisio Terribilini,
Presidente del Patriziato Generale
d'Onsernone (PGO)*



Casa Anziani a Russo

INTERNATIONALES JAHR DES

WALDES 2011

DIE UNO HAT AM 20. DEZEMBER 2006 DAS JAHR 2011 ZUM INTERNATIONALEN JAHR DES WALDES ERKLÄRT.

Ca. 1/5 der Erde ist mit Wald bedeckt. Die globale Waldfläche von knapp 4 Mrd ha umfasst jedoch nur noch 64 % der ursprünglichen Waldfläche vor 8000 Jahren. Ca. 31 % der Landoberfläche der Schweiz sind bewaldet. Von den 1'255'141 ha Wald sind 769'832 ha in Eigentum von Gemeinden, Korporationen und Genossenschaften. Dies entspricht mehr als 61 % der Schweizer Waldfläche.

Wälder liefern die nachwachsende Ressource Holz und sauberes Trinkwasser, schützen vor Naturgefahren, bilden Lebensraum für Tiere und Pflanzen und dienen dem Mensch zur Erholung. Sie schützen vor allem im Gebirge gegen Lawinen, Erdbeben, Steinschlag und Hochwasser.

Bürgergemeinden, Korporationen und Burgerschaften haben im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr des Waldes zahlreiche Aktivitäten geplant. Damit soll die wichtige ökologische und wirtschaftliche Bedeutung des Waldes bewusst gemacht werden.

Im Verbandsorgan 2/2011 wird das Schwerpunktthema «Wald» behandelt. Kantonalverbände und auch einzelne Bürgergemeinden, Korporationen und Burgerschaften sind eingeladen mit Beiträgen über ihre Aktivitäten im internationalen Jahr des Waldes zu berichten. Bürgergemeinden und Korporationen können damit auch ihre wichtige Rolle als Waldeigentümer zum Wohle der Allgemeinheit aufzeigen.

*Georges Schmid
Mitglied Vorstand SVBK*

INTERNATIONALES JAHR DES WALDES - 2011

JAHR DES WALDES 2011 IN OBWALDEN

Die UNO hat 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt. Der Wald bietet uns Holz, Arbeit, Natur, Schutz vor Naturgefahren, sauberes Trinkwasser und Erholungsraum. Er beherbergt auch viele und zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten.

Rund 38 % der Kantonsfläche von Obwalden ist bewaldet. Davon gehören rund 88 % der öffentlichen Hand, d.h. Bürgergemeinden, Korporationen, Teilsamen und Alpengenossenschaften. Ein grosser Teil davon wirkt als Schutzwald gegen Naturgefahren. Im ganzen

Kanton bewirtschaftet eine stattliche Zahl von Forstbetrieben naturnah und nachhaltig die grosse Waldfläche.

Um der Obwaldner Bevölkerung die grosse und wichtige Bedeutung des Waldes wieder einmal aufzuzeigen, plant das kantonale Amt für Wald und Landschaft in Zusammenarbeit mit dem Waldwirtschaftsverband Obwalden, den forstlichen Betrieben und weiteren Institutionen verschiedene Aktionen und Veranstaltungen vom April bis Oktober 2011.

*Trudy Odermatt-Spichtig,
Mitglied Vorstand SVBK*

Es sind in allen Obwaldner Gemeinden Waldtage mit folgenden Themen vorgesehen:

09. April	Giswil Holzproduktion
21. Mai	Alpnach Biodiversität
08. Juni	Kerns Erholung
im Juni	Engelberg Politikertag
28. August	Sarnen Wildtiere
17. September	Lungern Steinschlag und Lawinen
22. Oktober	Sachslen Murgang und Überschwemmungen



AUS DEN KANTONALVERBÄNDEN BASEL-STADT

BASLER BÜRGERGEMEINDE: GROSSER ERFOLG VON EINBÜRGERUNGSAKTION

SCHLÄGT IHR HERZ AUCH FÜR BASEL?

Infolge der rückläufigen Einbürgerungszahlen in den vergangenen Jahren von Schweizer Staatsangehörigen, die sich in Basel-Stadt einbürgert haben, hat die Bürgergemeinde der Stadt Basel im vergangenen Mai mit der ursprünglich bis 30. September 2010 eine befristete Einbürgerungsaktion gestartet.

Der Bürgergemeinde war es mit dieser Aktion «Schlägt Ihr Herz auch für Basel»? ein Anliegen, damit zum Ausdruck zu bringen, dass auch Schweizer Staatsbürger von der Bürgergemeinde herzlich willkommen geheissen sind. Mit einer reduzierten Gebühr von CHF 100.– (zuzüglich den kantonalen Gebühren von CHF 150.– bzw 300.–) konnten sich Schweizer Staatsangehörige einbürgern lassen, sofern die Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllt waren.

Für die Einbürgerungsaktion wurde mit Flyers, Bierdeckeln und Tischsets in Basler Restaurants geworben.





WALLIS

WALLISER BURGEGEMEINDEN GEGEN FUSION

Im Kanton Wallis können die Burgergemeinden bei einer Fusion der Einwohnergemeinden selbständig bleiben, doch müssen sie bei einem Fusionsprojekt darüber auch eine Abstimmung durchführen.

Am Wochenende vom 12./13. Februar 2011 haben die sechs Burgergemeinden von Visp, Ausserberg, Baltschieder, Bürchen, Eggerberg und Visperterminen darüber einen Urnengang durchgeführt. Alle sechs Burgergemeinden haben eine Fusion mit grossen Mehrheiten abgelehnt. Dies mit Stimmbeteiligungen zwischen 71–92%. Die grösste Burgergemeinde, die von Visp, hat das Fusionsprojekt mit 92 % NEIN-Stimmen am klarsten abgelehnt.

Weil auch drei der sechs Einwohnergemeinden die Fusion ablehnten, ist das Projekt der Grossfusion Visp auch als solches gescheitert.

Die Burgergemeinden von Visp und Umgebung haben in dieser Abstimmung den Willen zur Erhalt der Selbständigkeit und Unabhängigkeit auf eindrückliche Art und Weise bestätigt.

Die Abstimmungsergebnisse entsprechen auch der Empfehlung des Verbandes der Walliser Burgergemeinden.

*Burgerschaft Visp:
Georges Schmid,
Vize-Burgermeister*



Abstimmungsergebnisse Burgergemeinden

Gemeinde	Anzahl Stimmberechtigte	Eingegangene Stimmzettel	leer	ungültig	gültig	JA	in %	NEIN	in %	Stimmbeteiligung
Ausserberg	398	369	2	7	360	65	18.06%	295	81.94%	92.71%
Baltschieder	249	220	0	3	217	35	16.13%	182	83.87%	88.85%
Bürchen	459	388	2	12	374	144	38.50%	230	61.50%	84.53%
Eggerberg	144	132	0	0	132	40	30.30%	92	69.70%	91.67%
Visp	875	625	2	26	597	48	8.04%	549	91.96%	71.43%
Visperterminen	957	874	4	21	849	205	24.15%	644	75.85%	91.33%
Total	3'082	2'608	10	69	2'529	537	21.23%	1'992	78.77%	84.62%

Visp, 13. Februar 2011, 14.00 Uhr

ADRESSEN

Verband Aargauischer Ortsbürgergemeinden

Präsident

Thomas Busslinger
Oberhardstrasse 13c
5413 Birmenstorf
thomas.busslinger@oberrohrdorf.ch
P 056 / 225 09 46

Geschäftsstelle

Ueli Widmer
Holtengraben 31, 5722 Gränichen
P 079 / 249 14 21

Verband Bernischer Burgergemeinden und bürgerlicher Korporationen

Präsidentin

Vreni Jenni-Schmid
Salachweg 19, 3273 Kappelen
jennivreni@bluewin.ch
P 032 / 392 18 41 Fax 032 / 392 18 41

Geschäftsstelle

Andreas Kohli, Bürgergemeindeschreiber
Bürgergemeinde Bern
Amthausgasse 5, 3011 Bern
andreas.kohli@bgbern.ch
G 031 / 328 86 00 Fax 031 / 328 86 19

Verband basellandschaftlicher Bürgergemeinden

Präsident

Christophe Loetscher
Buechring 5, 4434 Hölstein
P 061 / 951 21 41 079 / 503 32 42

Geschäftsstelle

Thomas de Courten
Sigmundstrasse 1, 4410 Liestal
dec@politcom.ch
G 061 / 921 70 60 Fax 061 / 921 70 61

Verband bündnerischer Bürgergemeinden

Präsident

Theo Haas
Crestas 17, 7013 Domat/Ems
P 081 / 630 30 80 M 079 / 207 84 26
theo.haas@bluewin.ch

Geschäftsstelle

Peter Frey
Bodmerstrasse 2, 7000 Chur
brk@chur.ch
G 081 / 254 49 81 Fax 081 / 254 49 85
P 081 / 353 78 50

Vorstand SVBK

Dr. Rolf Stiffler
Hartbertstrasse 18, 7000 Chur
G 081 / 253 00 58 Fax 081 / 250 44 17
P 081 / 253 00 58 Fax 081 / 250 44 17

Association de Bourgeoisies du Jura

Präsident

Gaspard Studer
Jolimont 23, 2800 Delémont
gaspard_studer@hotmail.com
G 032 / 422 20 25 079 759 20 59
P 032 / 422 39 39

Secrétaire

Céline Courtet
Colonel-Corbat 12, 2800 Delémont
celine_courtet@hotmail.com
G 061 / 205 52 14 079 327 76 78
P 032 / 422 62 58

Verband der Korporationsgemeinden des Kantons Luzern

Präsident

Hanspeter Fischer
Postfach 24, 6235 Winikon
G 041 / 933 08 51 Fax 041 / 933 08 51
P 041 / 933 09 01

Geschäftsstelle

Susanne Wey-Imbach
Oezlige 34, 6215 Beromünster
P 041 / 930 06 20

Verband Obwaldner Bürgergemeinden

Präsident

Marcel Jöri
Aecherlistrasse 6, 6055 Alpnach Dorf
P 041 / 660 26 09 G 041 / 227 28 30

Geschäftsstelle

Korporation Alpnach
Klaus Wallimann
Bahnhofstrasse 8, 6055 Alpnach Dorf
korporation.alpnach@bluewin.ch
G 041 / 671 07 17 Fax 041 / 671 07 18

Verband St. Gallischer Ortsgemeinden

Präsident

Paul Thür
Schulweg 1, 9450 Lüdingen
pbthuer@bluewin.ch
P 071 755 43 32
G 071 757 94 50 Fax 071 757 94 59

Geschäftsstelle

Rita Dätwyler
Zürcher Strasse 257, 9014 St. Gallen
Postfach 247
kontakt@vsgog.ch, www.vsgogo.ch
G 071 / 277 20 41

Bürgergemeinden und Waldeigentümer

Verband Kanton Solothurn

Präsident

Konrad Imbach
Altisbergstrasse, 4562 Biberist
k.imbach@greenmail.ch
P 032 / 83476 50

Geschäftsstelle

Geri Kaufmann
Kaufmann + Bader GmbH
Hauptgasse 48, 4500 Solothurn
info@kaufmann-bader.ch
G 032 / 622 51 26 Fax 032 / 623 74 66

Verband Thurgauer Bürgergemeinden

Präsident / Geschäftsstelle

Adrian Heer
Kehlhofstrasse 2, 8560 Märstetten
heer-soehne@wandtafel.ch
P 071 / 657 19 58
G 071 / 657 12 28 Fax 071 / 657 21 10

ALPA – Alleanza Patriziale Ticinese

Presidente

Tiziano Zanetti
Campagna 38, 6500 Bellinzona
P 079 / 444 19 91

Secretario

Gianfranco Poli
6923 Brusino Arsizio
G 091 / 996 16 79 Fax 091 / 996 10 83
P 091 / 996 19 21

Fédération des Bourgeoisies Valaisannes FBV

Président

Adalbert Grand
Sonnenstrasse 18
3953 Leuk
grand.adalbert@valweb.ch
G 027 / 473 23 46
P 027 / 473 29 02

Secrétaire

Michel Fournier
Bourgeoisie de Sion
Grand Pont 12, 1951 Sion
G 027 / 322 89 51 Fax 027 / 322 25 62

